



Lebenslanges
Lernen



INTERKULTURELLE KOMPETENZ IN AUFBAUSTUDIEN FÜR ÜBERSETZER UND ÜBERSETZERINNEN IN DER EU

September, 2012

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

In diesem Bericht sollen die wichtigsten Ergebnisse einer Untersuchung zu Studierenden und Lehrpersonal in Aufbaustudiengängen für Übersetzer und Übersetzerinnen dargestellt werden, eine Untersuchung, die an verschiedenen Hochschulen in sechs sehr unterschiedlichen Mitgliedsstaaten der EU durchgeführt wurde. Die Untersuchung konzentrierte sich aber auch darauf, wie Studierende und Mitarbeiter interkulturelle Kompetenz in Zukunft in solchen Studiengängen sehen möchten. Die Autoren dieses Berichts hoffen, dass der Überblick über die derzeitige und die mögliche zukünftige Praxis einer Reihe unterschiedlicher Zwecke dienen kann. Im Rahmen des PICT Projekts liegt der Schwerpunkt indes auf der Entwicklung folgender Materialien:

- ein **Rahmen-Curriculum** in der Form einer Reihe von Lernergebnissen, die die Arten interkultureller Kompetenz analysieren, die Aufbaustudiengänge für Übersetzer entwickeln müssen, und die dann in die Aufbaustudien für Übersetzer integriert werden können. Die wichtigsten Untersuchungsergebnisse, die Grundlage des Curriculum-Rahmens (ebenfalls Teil des PICT-Projekts) sind auf den Seiten 39-40 dieses Berichts aufgelistet, weitere Einzelheiten finden sich im Gesamttext des Berichts.
- ein Satz von **beispielhaftem Unterrichtsmaterial** und Lernaktivitäten zur Entwicklung interkultureller Kompetenz in Aufbaustudiengängen für Übersetzer. Die Untersuchungsdaten der oben erwähnten Lernergebnisse, auf die sich dieses beispielhafte Unterrichtsmaterial bezieht, sind natürlich bei der Konzeption solcher Materialien sehr wichtig. Das gilt auch für die Untersuchungsdaten bezüglich der zu bevorzugenden Unterrichtsmaterialien und Lernaktivitäten, die in der Studie erwähnt sind; eine Zusammenfassung der Hauptergebnisse findet sich auf Seite 40.
- ein Satz von **beispielhaften Bewertungsmaterialien**, die es den Lehrkräften erlauben, das Leistungsniveau ihrer Studierenden auf dem Gebiet der interkulturellen Kompetenz zu beurteilen. Erhebungsdaten über die Lernerfolge ist hier von größter Bedeutung, ebenfalls aber auch die Daten zu aktuellen oder gewünschten Bewertungspraktiken; das wird im Einzelnen in dem Bericht analysiert, eine Zusammenfassung findet sich auf S. 40.
- Wie zu erwarten zeigten die Untersuchungsdaten sowohl eine Übereinstimmung in einigen Themen als auch Unterschiede in anderen und das wird in diesem Bericht klar dargelegt. Wir hoffen aber, dass der Leser das schon höchst interessant findet und auch sieht, wie das die Grundlage der Ausgewogenheit von Einheit und Flexibilität ist und wie das in den nachfolgenden Phasen des PICT-Projekts in der Curriculum-Entwicklung, der Entwicklung von Materialien und Evaluationsanregungen integriert wird.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT.....	2
EINLEITUNG	4
ZIELE DES “PICT” PROJEKTS	4
BEGRÜNDUNG	4
STICHPROBEngruppe	5
Kontext Und methodologIE	5
ERGEBNISSE	9
Aktuell.....	9
Training in interkultureller Kompetenz	15
BEwertung	25
KÜNFTIGE/ERWARTETE	25
nachfrage nach vermittlung interkultureller kompetenz.....	26
bewertung	33
SCHLUSSFOLGERUNGEN.....	35
Die Integration interkulturellen trainings in Übersetzungsstudiengängen.....	35
Wissenschaftliche organisation und pädagoGische Vermittlung.....	38
Art der aktivitäten und materialien.....	39
Bewertung	41
FOLGERUNGEN DER UNTERSUCHUNG FÜR DAS PICT-pROJEKT UND DARÜBER HINAUS.....	41
Wahrnehmung des Stellenwerts interkultureller kompetenz für übersetzerinnen und übersetzer	41
Interkulturelles training für Studierende im aufbaustudium übersetzungswissenschaften.....	42
Für Übersetzerinnen zu fördernde schlüsselemente interkultureller Kompetenz	42
Art der zu konzipierenden Aktivitäten und materialien.....	43
Verbesserung der bewertungspraktiken.....	43
SCHLUSSBEMERKUNGEN.....	43

ZIELE DES "PICT" PROJEKTS

Die Ziele des Projekts "Promoting Intercultural Competence in Translators" – Förderung Interkultureller Kompetenz für Übersetzer und Übersetzerinnen*¹ - (PICT) sind es zum einen, den aktuellen Stand des Unterrichts in interkultureller Kommunikation im Aufbaustudium für Übersetzerinnen in der EU sowie künftige Erwartungen in diesem Bereich zu definieren, und zum anderen ein „Werkzeug“ zu konzipieren, das allen Hochschuleinrichtungen in der EU zur Verfügung steht, um Interkulturelle Kommunikation leichter in ihr Aufbaustudium für Übersetzer zu integrieren. Unserer Meinung nach ist die Konzeption von Unterrichtsmaterialien für den in Interkultureller Kommunikation besonders wichtig, weil wir einen bedenklichen Mangel an leicht zugänglichem Unterrichtsmaterial oder an Forschungspublikationen in diesem Bereich der Erziehungswissenschaft feststellen.

BEGRÜNDUNG

Ziel der situationsbezogenen Untersuchung ist es, mehr Einblick darin zu haben, inwieweit und auf welche Weise interkulturelle Elemente zurzeit in Aufbaustudiengängen für Übersetzer an Hochschulen in den Partnerländern und darüber hinaus eingeführt werden. Die Materialien zeigen, welche, wenn überhaupt einige, Aspekte interkultureller Kommunikation zurzeit im Aufbaustudium für Übersetzer unterrichtet werden und welche Methoden für den Unterricht dieser Aspekte eingesetzt werden.

Die Ergebnisse der situationsbezogenen Untersuchung und der darauf beruhende wissenschaftliche Bericht liefern einen Einblick auf Inhalt und Vermittlungsmethoden der interkulturellen Kommunikation aus der ‚Vogelperspektive‘ und bilden die Grundlage für die Entwicklung von Curricula und Materialien, die für die Partnerinstitutionen sowie allgemein für die Gemeinschaft der Übersetzerinnen relevant sind. Der Zweck des Berichts ist es, wissenschaftliche und politische Akteure über den aktuellen Stand der Dinge zu informieren mit Hilfe einer aussagekräftigen Stichprobengruppe in Hochschuleinrichtungen der EU.

¹ Im Folgenden werden wir durchgehend ‚Übersetzerinnen‘ verwenden, da lt. der im Bericht gezeigten Statistiken die große Mehrheit Übersetzerinnen sind, wir schließen natürlich immer Übersetzer mit ein.

Darüber hinaus wird der Bericht für die MitarbeiterInnen und Mitarbeiter der Generaldirektion Bildung und Kultur sowie für andere Vertreter der EU nützlich sein, so etwa für die, die für den Europäischen Master in Übersetzungswissenschaft zuständig sind, wenn sie über Prioritäten und künftige Entwicklung entscheiden sollen.

STICHPROBENGRUPPE

Ziel des Berichts ist es, den aktuellen Stand und künftige Erwartungen an Vermittlung interkultureller Kommunikation in Aufbaustudiengängen für Übersetzer in der EU einzuschätzen. Die Untersuchung wurde mit Gruppen von Lehrpersonal im Aufbaustudium für Übersetzer in sechs europäischen Ländern (Großbritannien, Bulgarien, Finnland, Frankreich, Italien und Polen) durchgeführt. Eine Parallelstudie wurde mit Studierenden durchgeführt, um die unterschiedlichen Wahrnehmungen von Lehrpersonal und Studierenden herauszuarbeiten.

KONTEXT UND METHODOLOGIE

Die Untersuchung wurde in sechs europäischen Ländern durchgeführt, die in diesem Projekt Partner sind. Die Länder wurden sorgfältig ausgewählt, um sowohl „alte“ Mitgliedsstaaten (Großbritannien, Finnland, Frankreich und Italien) als auch neue (Polen und Bulgarien) vertreten zu sehen. Die Studie richtete sich sowohl an Lehrpersonal als auch an Studierenden der Aufbaustudiengänge für Übersetzerinnen.

Die Grundlagen der Untersuchung wurden von allen Projektpartnern gemeinsam entworfen aufgrund nationaler Erfahrungen während der Eröffnungsveranstaltung in London (November 2011). Man beschloss, die Untersuchung in zwei Versionen durchzuführen, getrennt nach Lehrkräften und Studierenden. Die Vorschläge aus England für die Untersuchung wurden am UNESCO-Sitz der Jagiellonian Universität (Polen) entwickelt und allen Partnern für weitere Konsultationen übermittelt. Nachdem alle notwendigen Änderungen vorgenommen waren, wurde die Untersuchung von allen Partnern jeweils in ihre nationale Sprache übertragen und auf einer Online-Plattform koordiniert (www.ankietka.pl).

Die Links der Online-Untersuchung wurden per E-Mail an wenigstens vier nationale Hochschuleinrichtungen weitergeleitet. Die Datenerhebung fand in der Zeit vom 24. April bis zum 24. Mai 2012 statt.

Die Untersuchung deckt eine Reihe von Themen ab; ihr Ziel ist es, sowohl den aktuellen Stand als auch künftige Erwartungen in diesem Bereich von Lehrkräften und Studierenden zu definieren. Die Untersuchung ist in drei Teile gegliedert: *Einleitung* (Geschlecht, Alter), *Fragen zum aktuellen Stand* und schließlich *Fragen zu Erwartungen an die künftige Entwicklung*.

Die an die Lehrkräften gerichtete Studie besteht aus 16 Fragen, die für die Studierenden aus 12 (beide Untersuchungen sind im Anhang zu finden). Bei den meisten Fragen handelte es sich um geschlossene Fragen (d.h. eine Einfach-Antwort oder multiple-choice Antwort); die Teilnehmer konnten jedoch auch ihre Antworten bei offenen Fragen ausführlicher beantworten.

PICT

PICT - Intercultural Competence: Survey for students (EN)

[Contact with survey owner](#)

* - answer required

This questionnaire aims to collect data for a European Union project PICT 2011-2013 (Project No: 617871-LLP-1-2011-1-LJK-ERA-BMU 8-EMCR). The core aim of this project is to produce a comprehensive toolkit making it easy for HE Institutions within the EU to introduce Intercultural Communication into their postgraduate programmes in Translation. For more information please visit www.pictlp.eu

Thank you for taking part in this survey. Please note, that your response will remain anonymous. All personal details will be kept strictly confidential. Your Project Team

1. Gender *

female

male

2. Age *

up to 17

18 - 24

25 - 34

35 - 44

45 - 54

55 - 64

65 and more

3. How important on the scale 1-10 (1 being not important and 10 crucial) do you see intercultural competence as being for translators? *

Answer has to be a number. The minimal allowed value is 1 and the maximum is 10

4. Please describe in your own words what intercultural competence is (use bullet points, max three points). *

Abb. 1 Beispiel einer Untersuchungskonzeption

AUFSCHLÜSSELUNG DER STICHPROBENGRUPPE

Insgesamt nahmen 402 befragte Personen an der Untersuchung teil, 63 von ihnen waren Lehrkräfte in Aufbaustudiengängen für Übersetzerinnen und 399 Studierende. Die befragten Personen wurden über Hochschulinstitutionen und soziale Netzwerke kontaktiert.

Wie aus Tab. 1 ersichtlich, kamen 15 Lehrkräfte (23.8%) aus Großbritannien, je 12 (19.05 %) aus Finnland und Frankreich, 10 (16%) aus Bulgarien, 8 (12.6%) aus Polen und 6 (9.5%) aus Italien.

In allen teilnehmenden Ländern stellten Frauen die Mehrheit der befragten Lehrkräfte (im Durchschnitt 80.95%) und ein sehr viel geringerer Teil waren Männer (Durchschnitt 19.06% männliche Lehrkräfte). Das größte Missverhältnis wurde in Polen beobachtet, wo 87.5% der Lehrkräften Frauen und nur 12.5% Männer waren. Frankreich wies mit 75% weiblichen und 25% männlichen Lehrkräften das niedrigste Missverhältnis zwischen den Geschlechtern auf.

Lehrkräfte					
Land	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
GB	12	3	15	80%	20%
Bulgarien	8	2	10	80%	20%
Finnland	10	2	12	83%	17%
Frankreich	9	3	12	75%	25%
Italien	5	1	6	83,33%	16,67%
Polen	7	1	8	87,50%	12,50%
Gesamt	51	12	63	80,95%	19,06%

Tab. 1 Anzahl und Geschlecht der Lehrkräfte

Hinsichtlich der Studierenden mit insgesamt 399 Teilnehmer (vgl. Tab. 2) kam die größte Gruppe, nämlich 124 (31%) aus Polen, gefolgt von Finnland mit 92 (23%), 51 (12.8%) aus Bulgarien, 45 (11.4%) aus Großbritannien und je 42 (10.5%) aus Frankreich und Italien.

Studierende					
Land	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer

GB	35	10	45	77,78%	22,22%
Bulgarien	45	6	51	88,24%	11,76%
Finnland	82	10	92	89,13%	10,87%
Frankreich	35	10	45	77,78%	22,22%
Italien	34	8	42	80,95%	19,05%
Polen	104	20	124	83,87%	16,13%
Gesamt	335	64	399	83,96%	16,04%

Tab. 2 Anzahl und Geschlecht der Studierenden

Die unten stehende Tabelle zeigt, dass die am stärksten vertretene Altersgruppe bei den Lehrkräften die zwischen 45-54 Jahren (33,33%) ist, danach die der 35-44jährigen (28,57%) und der 55-64jährigen (22,22%). Die erste Gruppe war in Großbritannien (53,33%) und Bulgarien (50%) noch stärker vertreten; die zweite Gruppe findet sich vor allem in Italien (66,67%) und Polen (37,5%), während die dritte am häufigsten aus Finnland und Frankreich (je 41,67%) kommt. Deutlich weniger befragte Personen gehören zu den übrigen Altersgruppen: 25-34 Jahre (9,53%), älter als 65 Jahre (4,76%) und schließlich die kleinste Gruppe 18-24 Jahre (1,59%). Es ist jedoch festzuhalten, dass das einzige Land mit Lehrkräften der Altersgruppe 18-24 Frankreich ist und Polen das Land mit dem höchsten Prozentsatz der 65jährigen und älter.

Lehrkräfte							
%							
Alter	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
18 - 24	0,00%	0,00%	0,00%	8,33%	0,00%	0,00%	1,59%
25 - 34	13,33%	0,00%	8,33%	8,33%	0,00%	25,00%	9,53%
35 - 44	6,67%	30,00%	33,33%	25,00%	66,67%	37,50%	28,57%
45 - 54	53,33%	50,00%	16,67%	16,67%	33,33%	25,00%	33,33%
55 - 64	20,00%	10,00%	41,67%	41,67%	0,00%	0,00%	22,22%
> 65	6,67%	10,00%	0,00%	0,00%	0,00%	12,50%	4,76%

Tab. 3 Alter der Lehrkräfte

Wie leicht vorherzusagen war, stellten Studierende der Altersgruppe 18-24 Jahre (63,16%) und 25-34 Jahre (30,83%) den größten Anteil in der Befragung. In Bulgarien betrug der Prozentsatz dieser zwei Gruppen 76,47%, in Italien 76,19%, in Polen 74,19% und in Großbritannien 53,33%. In Finnland jedoch kommen 53,26% aus der zweiten dieser beiden Gruppen. Zwei weitere Ergebnisse sind bemerkenswert: Großbritannien und Finnland sind die beiden Länder mit dem höchsten Anteil von

Studierenden, die 35 Jahre oder älter sind, 20% bzw. 9,79%, und Großbritannien ist das einzige Land mit Studierenden der Altersgruppe 55-64 Jahre.

Studierende							
%							
Alter	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
< 17	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	2,38%	0,00%	0,25%
18 - 24	53,33%	76,47%	36,96%	68,89%	76,19%	74,19%	63,16%
25 - 34	26,67%	19,61%	53,26%	26,67%	21,43%	25,00%	30,83%
35 - 44	11,11%	3,92%	8,70%	0,00%	0,00%	0,81%	4,01%
45 - 54	4,44%	0,00%	1,09%	4,44%	0,00%	0,00%	1,25%
55 - 64	4,44%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,50%
> 65	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0%

Tab. 4 Alter der Studierenden

ERGEBNISSE

Weiter unten sind die Ergebnisse der Untersuchung dargestellt. Die Ergebnisse werden in zwei Teilen aufgelistet: die aktuelle und die zukünftige Situation. Der erste Teil zeigt einen Überblick über die gegenwärtige Lage. Der zweite Teil fokussiert auf die zukünftigen Erwartungen von Lehrpersonal und Studierende in Übersetzungsstudiengängen. Einige der Fragen in der Studie unterschieden sich, je nachdem, ob sie an Lehrpersonal oder an Studierende gerichtet waren. Im Falle derselben Fragen für beide Gruppen werden die Ergebnisse kontrastiv dargestellt; bei Fragen, die nur an eine Zielgruppe gerichtet waren, werden die Ergebnisse unabhängig analysiert.

AKTUELL

Die Ergebnisse zeigen aus der ‚Vogelperspektive‘, was auf dem Gebiet der Vermittlung interkultureller Kompetenz im Aufbaustudium für Übersetzerinnen welche Themen abdeckt: Wahrnehmung interkultureller Kompetenz (Stellenwert, Verständnis und andere wichtige Bereiche für die Wahrnehmung), Training in interkultureller Kompetenz (Integration des Trainings in

interkultureller Kompetenz, Themen interkultureller Kompetenz integriert in Trainingsmaßnahmen, wissenschaftliche Organisation, Arten von Aktivitäten) und Bewertung.

Einige der Antworten bezüglich des augenblicklichen Standes wurden kontrastiv mit den Antworten hinsichtlich zukünftiger Erwartungen analysiert. Das erlaubte uns, interessante Schlussfolgerungen bezüglich der Unterschiede zwischen Realität und Erwartung zu ziehen.

WAHRNEHMUNG INTERKULTURELLER KOMPETENZ

Der erste Schritt war bestand darin, festzustellen, wie interkulturelle Kompetenz von Lehrkräften und Studierenden wahrgenommen wird. Um dies zu ermöglichen, baten wir die Teilnehmer zu beschreiben, wie wichtig ihnen interkulturelle Kompetenz für Übersetzerinnen zu sein scheint, und zu erklären, wie sie diesen breit angelegten Begriff verstehen und welche Themen interkultureller Kompetenz ihrer Meinung nach die signifikantesten sind. Die Ergebnisse dieses Teils der Untersuchung werden weiter unten dargestellt und diskutiert.

STELLENWERT INTERKULTURELLER KOMPETENZ

In der dritten Frage der Studie werden die Teilnehmer gebeten zu definieren, wie wichtig ihnen interkulturelle Kompetenz für Übersetzerinnen zu sein scheint (auf einer Skala von 1-10, 1 heißt nicht wichtig und 10 äußerst wichtig). Wie wir in Tab. 5 sehen, finden Lehrkräfte im Allgemeinen interkulturelle Kompetenz äußerst wichtig (57,22%), sehr wichtig (15,69%) oder wichtig (25,5%). Niemand in dieser Gruppe findet interkulturelle Kompetenz unwichtig; was allerdings überraschen könnte ist, dass 13,34% der Lehrkräfte sie mäßig oder weniger als mäßig wichtig sehen. Es sollte hier angemerkt werden, dass diese Meinung nur von Lehrkräften aus Großbritannien vertreten wird.

Ein interessantes Ergebnis ist, dass eine große Zahl von Lehrkräften in Großbritannien (40%) und Italien (50%) interkulturelle Kompetenz nur als wichtig erachten. Das steht in krassem Gegensatz zu den anderen Ländern, wo die große Mehrheit der Lehrkräften (Bulgarien 90%, Finnland 90%, Polen 90%, Frankreich 66,67%) interkulturelle Kompetenz als entscheidend für Übersetzerinnen ansehen.

Antwort	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
10	20,00%	90,00%	75,00%	66,67%	16,67%	75,00%	57,22%
9	13,33%	10,00%	16,67%	8,33%	33,33%	12,50%	15,69%
8	40,00%	–	8,33%	16,67%	50,00%	12,50%	25,50%
7	13,33%	–	–	8,33%	–	–	10,83%
5	6,67%	–	–	–	–	–	6,67%
4	6,67%	–	–	–	–	–	6,67%

Tab. 5 Stellenwert interkultureller Kompetenz aus der Sicht der Lehrkräfte

In der Befragung der Studierende scheint es, dass diese die Ansicht ihrer Lehrkräfte teilen. Wie in der unten stehenden Tabelle gezeigt wird, empfinden Studierende im Allgemeinen interkulturelle Kompetenz entweder als äußerst wichtig (47,87%), sehr wichtig (24,10%) oder wichtig (17,45%). Anders als bei den Lehrkräften jedoch wurde interkulturelle Kompetenz als unwichtig von einem eher nicht signifikanten Prozentsatz von 2,83% der Studierende angesehen.

Antwort	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
10	40,00%	49,02%	47,83%	31,11%	54,76%	64,52%	47,87%
9	24,44%	19,61%	29,35%	28,89%	28,57%	13,71%	24,10%
8	17,78%	15,69%	19,57%	24,44%	14,29%	12,90%	17,45%
7	11,11%	15,69%	3,26%	4,44%	–	8,06%	8,51%
6	2,22%	–	–	8,89%	–	0,81%	3,97%
5	4,44%	–	–	2,22%	–	–	3,33%
2	–	–	–	–	2,38%	–	2,38%

Tab. 6 Stellenwert interkultureller Kompetenz aus der Sicht der Studierenden

VERSTÄNDNIS INTERKULTURELLER KOMPETENZ

Die Studierenden wurden gebeten, mit ihren eigenen Worten ihr Verständnis von interkultureller Kompetenz zu beschreiben. Da die Antworten auf die Frage nach wichtigen Bereichen interkultureller auf offene Fragen gegeben wurden, variierten diese von einem Land zum anderen. Die repräsentativsten Bereiche in jedem der teilnehmenden Länder sind hier vermerkt.

GROSSBRITANNIEN

- allgemeines Verständnis einer Kultur, d.h. Religion, Politik, Kultur, Werte, Traditionen;
- Bewusstsein und Verständnis der Unterschiede zwischen Ausgangs- und Zielkultur;
- Verständnis für vermittelnde Wege zwischen Ausgangs- und Zielkultur;
- in der Lage sein, interkulturelle verbale und non-verbale Mitteilungen zu verstehen;
- in der Lage sein, angemessen und effektiv auf interkulturelle Mitteilungen zu reagieren;

BULGARIEN

- Fähigkeit, Denkweisen von Menschen einer anderen Kultur zu verstehen;
- Fähigkeit, erfolgreich mit anderen Kulturen zu kommunizieren;
- Kenntnis von Sitten und Gebräuchen einer bestimmten Nation;
- Kenntnis unterschiedlicher Kulturen, nicht nur im sprachlichen Sinne, sondern auch kulturell, national und staatlich;
- Fähigkeit, andere Kulturen zu verstehen: Denkweise, Ansichten, Gefühle, Handlungen;
- absolutes Bewusstsein von Begrifflichkeiten in der Ausgangs- und in der Zielsprache;
- Bewusstsein der Unterschiede in Geschichte und Tradition verschiedener Kulturen;

FINNLAND

- theoretisches Wissen über die eigene und die andere Kultur und die Unterschiede zwischen beiden;
- praktisches Wissen über die eigene und die andere Kultur und die Unterschiede zwischen beiden;
- verstehen, dass es Unterschiede zwischen Kulturen gibt;
- Fähigkeit, diese Unterschiede in den eigenen Handlungen zu berücksichtigen und sie zu respektieren;
- Kenntnis der Geschichte, unterschiedlichen Verhaltens, Gewohnheiten, Traditionen und Alltagskultur, Verhaltensmuster, sowie Bewusstheit über Denkmuster;
- vorurteilsfreie Neugier und Lust, sich selber mit den kulturellen Unterschieden vertraut zu machen;
- Verständnis der sprachlichen und textlichen Konventionen der anderen Sprache;

FRANKREICH

- Fähigkeit, sich in eine andere Kultur mit ihren unterschiedlichen Kodierungen zu integrieren;
- in der Lage sein, kulturelle Unterschiede bei anderen zu akzeptieren;
- in der Lage sein, sich an kulturelle Unterschiede (Kodierungen) von Menschen in einem anderen Land anzupassen;

- Fähigkeit, andere Kulturen zu verstehen und sie zu integrieren, um die bestmögliche Übersetzung in Stil und Inhalt zu fertigen;
- Kenntnis anderer Sprachen und Kulturen;

ITALIEN

- Kenntnis der Ausgangs- und der Zielkultur;
- in der Lage sein, mit anderen Kulturen umzugehen;
- Kenntnis und Bewusstheit über die Unterschiede zwischen den Kulturen;
- sprachliche Sensibilität;
- in der Lage sein, sich in den Zieltext der Zielkultur einzupassen;
- in der Lage sein, den Ausgangstext entsprechend der Ausgangskultur zu interpretieren;
- Flexibilität, Aufgeschlossenheit, Toleranz;
- sich bewusst sein, dass es Unterschiede zwischen den Kulturen gibt und dass diese Unterschiede praktische Konsequenzen für die Kommunikation haben;

POLEN

- Kenntnis anderer Kulturen (sozial und politisch, Geschichte, Literatur und Kunst, Literatur und Geisteswissenschaften, Traditionen, Gebräuche, Wertesystem, Tabubereiche, Kommunikationsregeln, Höflichkeitsregeln, Alltagskultur, soziale und sprachliche Konventionen);
- Verständnis, Toleranz und Dialog.

WICHTIGE BEREICHE

Die Lehrkräfte wurden gebeten, die Bereiche kultureller Kompetenz zu definieren, die ihrer Meinung nach besonders wichtig in Übersetzertrainings waren. Die repräsentativsten Bereiche in jedem Land sind hier aufgelistet.

GROSSBRITANNIEN

- allgemeines Wissen über 'Kultur' (d.h. Institutionen, Politik, Zeitgeschehen, Religion, Geographie, Kunst);
- allgemeine Bewusstheit darüber, dass die kulturellen Unterschiede zwischen dem Land der Ausgangssprache und dem der Zielsprache die Übersetzung beeinflussen;
- Kenntnis über bestimmte Arbeits-'Kulturen' und deren Normen, z.B. Gesundheitsdienste, Rechtsauffassung, Geschäftsleben;
- Kenntnis des Wertesystem, z.B. Hierarchien, Loyalität, Ethik;
- Kenntnis von Diskursbesonderheiten (Textnormen und Konventionen), z.B. Stil, Sprachebenen, Satzlänge, Direktheit / Indirektheit (Höflichkeitstheorie);

BULGARIEN

- interkulturelle Beziehungen (*savoir être*), Kenntnis sozialer Gruppen und Praktiken sowohl in der Ziel- als auch der Ausgangskultur (*savoirs*);
- Fähigkeiten zu interpretieren und in Beziehung zu setzen (*savoir comprendre*);
- Fähigkeiten zu entdecken und zu interagieren (*savoir apprendre/faire*);
- kritische kulturelle Bewusstheit (*savoir s'engager*), die die Fähigkeit bedeutet, Perspektiven, Praktiken und Produkte der eigenen und der Zielkultur einzuschätzen;
- kulturelle Traditionen und kultureller Kontext (eigene und Zielkultur);
- Kenntnis von sozio-politischen Ereignissen und Prozessen in der eigenen und der Zielkultur (historisch und zeitgenössische betrachtet);
- Verhaltensweisen in kleinen Gruppen und in der Gesellschaft als solcher;
- die kulturelle 'Last' der Mutter- und der Zielsprache;
- Kommunikationsmuster und Verhaltensweisen in der eigenen und in der Zielkultur;

FINNLAND

- Kenntnis der Ausgangs- und der Zielsprache sowie der beiden Kulturen (Geschichte, Sitten und Gebräuche, kulturelle Produkte, Wertesystem, kollektives Gedächtnis, Stereotypen, traditionelle Tabus, Verhaltensweisen und Konventionen, Regierungssysteme etc.);
- Kenntnis der Theorie über kulturelle Unterschiede und deren Einfluss auf Übersetzung und Kommunikation;
- Kenntnis der Organisationen und Institutionen;
- solide Allgemeinbildung;
- Sensibilität bzgl. kultureller Diskurse und Fähigkeit, Texte in anderen Sprachen und Kulturen zu entwerfen;

FRANKREICH

- Kenntnis des Landes der entsprechenden Sprache (Geschichte, Geographie, Kultur, Literatur, Theater, Institutionen, politische Organisationen, Presse);
- in der Lage sein, die beiden Kulturen zusammenzubringen;
- Erkennen kultureller, sprachlicher, sozialer, geschichtlicher Konventionen/Angewohnheiten/Werte jedes Landes;
- Anpassung/Lokalisierung/Erklärung der Konventionen je nach Zielpublikum/Zielland;
- Identifizierung der impliziten Werte jedes Landes:
 - Verständnis dessen, was für ein Land/eine Kultur implizit ist, für andere jedoch nicht;
 - akzeptieren, dass unsere Denkweisen/unser begriffliches Denken sich von anderen unterscheidet;
 - jederzeit über das Neueste in Wirtschaft, Soziales und Politik informiert sein, um diese impliziten Werte zu verstehen;

ITALIEN

- Kenntnis der Ausgangs- und der Zielkultur;
- allgemeines Wissen (Literatur, Geographie, Geschichte, Traditionen, Sitten und Gebräuche, Rechtssystem/Bildung/medizinisches System/Gesundheitssystem und Institutionen);
- Kenntnis von Diskursstrategien;
- Fähigkeit, die Perspektive der anderen Kultur zu übernehmen;

POLEN

- allgemeine Kenntnis der 'Kultur', z.B. Geschichte, Literatur, Film, Massenkultur, Alltagsleben einschl. politische Anspielungen, Maßeinheiten und der idiomatische Gebrauch der Sprache;
- Kenntnis von Diskursstrategien (Textnormen und Konventionen), z.B.: Stil, Sprachebenen, Satzlänge, Direktheit / Indirektheit (Höflichkeitstheorie) und nonverbale Kommunikation;
- Wissen und die Mentalität der Zielsprachennutzer, kulturelles Wissen, Verständnis kultureller Identität und Ausdrucksformen, Bewusstheit über die Beziehungen zwischen Sprache und kulturellen Phänomenen einschließlich der „Unübersetzbarkeit“ als eines der Phänomene;
- Toleranz und Sensibilität gegenüber anderen Kulturen.

TRAINING IN INTERKULTURELLER KOMPETENZ

INTEGRATION DES TRAININGS IN INTERKULTURELLER KOMPETENZ

Für dieses Projekt war es entscheidend festzustellen, ob und wie interkulturelle Kompetenz in Kursen für Übersetzerinnen integriert ist. Wir haben Lehrkräfte und Studierende befragt, ob sie meinten, dass ein Training in interkultureller Kompetenz integraler Bestandteil ihrer Studiengänge ist. Wie in Tab. 7 ersichtlich, bestätigten die meisten Lehrkräften (87,5%), dass ein Training in interkultureller Kompetenz Bestandteil ihrer Kurse war. Bulgarien und Polen fallen dabei auf, da in beiden Ländern alle Lehrkräfte erklärten, dass Training in interkultureller Kompetenz in ihren Kursen einbezogen war. Die Situation in Großbritannien ist ebenfalls bemerkenswert, da es das Land mit dem niedrigsten Prozentsatz an Lehrkräften ist, die die Einbeziehung von interkultureller Kompetenz bestätigen – nur 66,67%. Der Kommentar eines der Lehrkräfte war von besonderem Interesse:

Ich habe mit "nein" bei 4 geantwortet, weil interkulturelle Fertigkeiten nicht gelernt werden können. Interkulturelle Kompetenz wird passiv erworben, „aufgesaugt“ so wie ein Schwamm.

	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
ja	66,67%	100%	91,67%	83,33%	83,33%	100%	87,50%
nein	33,33%	0,00%	8,33%	16,67%	16,67%	0%	12,50%

Tab. 7 Integration des Trainings in interkultureller Kompetenz in Studiengänge

Die Ergebnisse der Studie bei Lehrkräften sind besonders interessant, wenn man sie mit den Ergebnissen der Studie bei Studierenden vergleicht (vgl. Tab. 8).

	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
Ja	44,44%	33,33%	88,04%	80,00%	71,43%	66,94%	64,03%
nein	55,56%	66,67%	11,96%	20,00%	28,57%	33,06%	35,97%

Tab. 8 Training in interkultureller Kompetenz während des Aufbaustudiums

Obwohl die meisten Studierende (64,03%) sagen, dass sie in interkultureller Kompetenz in ihrem Aufbaustudium trainiert wurden, ist der Prozentsatz derer, die dieser Meinung sind, signifikant niedriger als bei den Lehrkräften. Das ist besonders deutlich in Bulgarien, wo die Diskrepanz zwischen Lehrkräften und Studierenden 66,67% beträgt, gefolgt von Polen mit 33,06%. In den übrigen Ländern ist der Unterschied sichtbar, aber viel geringer: Frankreich – 3,33%, Finnland – 3,36%, Italien – 11,09% und GB – 22,23%.

Wie in der folgenden Tabelle gezeigt, neigen Studierende im Allgemeinen dazu, selber interkulturelles Bewusstsein zu entwickeln. Im Schnitt sagten 90,03%, dass sie dies täten. Auf die Frage nach ihren Methoden erwähnten die Studierenden hauptsächlich die Lektüre ausländischer Texte (Zeitungen, Bücher, Internet), Reisen, Kommunikation mit Muttersprachlern, Radio- und Fernsehsendungen, Film, Theater und Musikkonzerte.

Modus	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
Nein	6,67%	19,61%	5,43%	8,89%	9,52%	9,68%	9,97%
ja	93,33%	80,39%	94,57%	91,11%	90,48%	90,32%	90,03%

Tab. 9 Autodidaktisches Lernen interkultureller Kompetenz

Ein interessantes Ergebnis ist, dass die Studierende, die behaupten, kein Training in interkultureller Kompetenz mitgemacht zu haben, weniger bereit zu sein scheinen, selber ein interkulturelles Bewusstsein zu entwickeln. Die Korrelation ist nicht sehr signifikant, Bulgarien weist jedoch den höchsten Prozentsatz von Studierenden auf, die bestreiten, in ihrem Aufbaustudium an einem Training in interkultureller Kompetenz teilgenommen zu haben (66,67%), es ist auch das Land mit dem höchsten Prozentsatz von Studierenden, die sich nicht autodidaktisch mit interkultureller Kompetenz beschäftigen.

IM UNTERRICHT INTEGRIERTE ASPEKTE INTERKULTURELLER KOMPETENZ

Auf die Frage nach Aspekten interkultureller Kompetenz im Unterricht sagten die meisten Lehrkräfte in allen teilnehmenden Ländern, dass sie die Aspekte einbeziehen, die sie zuvor als wichtig für Übersetzerinnen angekreuzt hatten. Wir nehmen deshalb an, dass in all diesen Ländern die folgenden Aspekte vermittelt werden:

- allgemeine Kenntnisse der Ausgangs- und der Zielkultur,
- Diskursfunktionen,
- Bewusstsein und Identifizierung kultureller Unterschiede,
- Verständnis der unterschiedlichen Kulturen.

Im Folgenden zählen wir die Aspekte auf, die zusätzlich zu den weiter oben erwähnten vermittelt werden.

GROSSBRITANNIEN

- nicht vorhandene kulturelle Äquivalenz / Gleichwertigkeit ;
- kulturelle Unebenheiten;
- enge Grenzen der fachspezifischen Übersetzungskurse;

BULGARIEN

- Transkription, Zeichensetzung und Rechtschreibung;
- Geschäftskommunikation;

FINNLAND

- allgemeine Theorie der interkulturellen Kompetenz;

FRANKREICH

- Vertiefung kultureller Kodierungen und Gebräuche in verschiedenen Kulturen;
- Entdeckung und Verständnis der Variationsbreite der Sprache / der Sprachen und Quellen in der Zielsprache;
- Bewusstsein unterschiedlicher Anschauungen in verschiedenen Kulturen;

ITALIEN

- Bewusstsein der Übersetzerinnen in Bezug auf kulturelle Unterschiede;
- Fähigkeit, in potentiellen Konfliktsituationen zwischen unterschiedlichen Wahrnehmungen und Wissen zu vermitteln;

POLEN

- nonverbale Kommunikation;
- Bewusstsein der Diversität und kulturellen Diversität;
- Bewusstsein unterschiedlicher Wahrnehmungen und Verständnis kultureller Werte durch angemessene Übersetzungen, um durch kulturelle Unterschiede entstehende Diskrepanzen auszugleichen.

WISSENSCHAFTLICHE ORGANISATION

Ein anderes wichtiges Thema für das Projekt war festzustellen, wie die Vermittlung interkultureller Kompetenz in Aufbaustudiengängen integriert wird. Lehrkräften und Studierenden wurden dieselben Fragen nach Art der Unterrichtsphasen und Aktivitäten gestellt (beide Fragen waren multiple-choice Fragen, die Summe der Antworten ist deshalb nicht 100%).

Hinsichtlich der Art der Unterrichtsphasen scheint es, dass die meisten Lehrkräfte und Studierenden, unabhängig vom jeweiligen Land, übereinstimmen (vgl. Tab. 10 und 11). Der vorherrschende Typ von Unterrichtsphase ist die Vermittlung interkultureller Kompetenz in anderen Übersetzungsmodulen je nach Ermessen der Lehrkräfte. Die Situation in Finnland ist dabei von besonderem Interesse, da es das Land mit dem höchsten Prozentsatz an Antworten ist, die von systematischer Vermittlung interkultureller Kompetenz berichten, sei es als eigenständiges IK Modul (50%) oder durch Übersetzungsmodule, aber innerhalb des Lehrplans systematisiert (50%).

Modus	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
eigenständiges IK Modul	26,67%	10,00%	50,00%	25,00%	0,00%	37,50%	24,86%
durch andere Übersetzungsmodule nach Ermessen des Lehrkrafts	66,67%	70,00%	75,00%	75,00%	40,00%	87,50%	69,03%
durch andere Übersetzungsmodule, aber im Lehrplan systematisiert	0,00%	10,00%	50,00%	33,33%	20,00%	0,00%	18,89%
Sonstiges	6,67%	30,00%	16,67%	16,67%	40,00%	12,50%	20,42%

Tab. 10 Wie wird interkulturelle Kompetenz vermittelt (Lehrkräfte)

Neben möglichen anderen Vermittlungsarten sagen Lehrkräfte, dass sie in jedem Seminar einige Minuten dem Thema der interkulturellen Kompetenz widmen und Grundlagen der Theorie kultureller Unterschiede in anderen Kursen vermitteln. Studierende hingegen erwähnen Kurse in interkultureller Kommunikation, Kurse in Zivilisation und Kultur eines bestimmten Landes, Sprachwissenschaft für Übersetzerkurse, Sprachkurse und Einbeziehung von Inhalten interkultureller

Kompetenz in den meisten Kursen, Praktika, Sprachaufenthalte und Kontakte mit Muttersprachlern. Interessant ist, dass Studierende einige dieser Kurse während eines Erasmus-Austausches oder bei verschiedenen Lehrkräften an demselben Institut belegen.

Modus	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Poend	Durchschnitt
eigenständiges IK Modul	52,17%	23,53%	50,63%	51,43%	3,23%	37,35%	36,39%
durch andere Übersetzungsmodulare nach Ermessen der Lehrkraft	21,74%	47,06%	70,89%	45,71%	61,29%	50,60%	49,55%
durch andere Übersetzungsmodulare, aber im Lehrplan systematisiert	17,39%	29,41%	29,11%	51,43%	22,58%	19,28%	28,20%
Sonstiges	8,70%	0,00%	13,92%	8,57%	16,13%	7,23%	9,09%

Tab. 11 Wie wird interkulturelle Kompetenz vermittelt (Studierende)

Wenn wir uns nun den Arten von Vermittlung zuwenden, wird klar, dass nach Meinung der Lehrkräfte Workshops und Seminare die zwei am häufigsten besuchten Arten von Veranstaltungen sind. Vorlesungen sind bei Lehrkräften deutlich weniger beliebt.

Vermittlungsart	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
Vorlesungen	21,43%	30,00%	58,33%	0,00%	33,33%	12,50%	25,93%
Seminare	14,29%	80,00%	75,00%	16,67%	16,67%	25,00%	37,94%
Workshops	28,57%	30,00%	25,00%	41,67%	50,00%	62,50%	39,62%
Sonstiges	42,86%	20,00%	66,67%	50,00%	16,67%	37,50%	38,95%

Tab. 12 Art der Veranstaltungen in interkultureller Kompetenz (Lehrkräfte)

Ein sehr interessantes Ergebnis ist die unterschiedliche Wahrnehmung der Unterrichtsarten. Die Lehrkräfte in allen teilnehmenden Ländern scheinen darin übereinzustimmen, dass Vorlesungen die am wenigsten verwendete Unterrichtsart in interkultureller Kompetenz ist. Nur 25,93% der Lehrkräfte bevorzugen Vorlesungen. Die Studierende aus allen Ländern hingegen stellten sie als den vorherrschenden Unterrichtstyp dar.

Vermittlungsart	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
Vorlesungen	52,17%	82,35%	92,50%	22,22%	62,50%	45,24%	59,50%
Seminare	21,74%	29,41%	20,00%	55,56%	25,00%	21,43%	28,86%
Workshops	17,39%	35,29%	26,25%	52,78%	40,63%	46,43%	36,46%
Sonstiges	8,70%	5,88%	13,75%	11,11%	15,63%	20,24%	12,55%

Tab. 13 Art der Veranstaltungen in interkultureller Kompetenz (Studierende)

HÄUFIGKEIT DER NUTZUNG

Eine der Absichten der Untersuchung war es herauszufinden, wie interkulturelle Kompetenz vermittelt wird. Die Lehrkräfte wurden deshalb nach der von ihnen benutzten Unterrichtsart befragt, um interkulturelle Kompetenz bei ihren Studierenden zu entwickeln, und wie oft sie diese nutzen. Die Lehrkräfte konnten wählen zwischen theoretischer Darstellung, praktischen Gruppenübungen, Textanalyse und kontrastiver Analyse und sie hatten drei Ranking-Möglichkeiten (1- selten, 2 – manchmal und 3- oft).

Wir können in Abb. 1 sehen, dass nach Meinung der Lehrkräfte die Darstellung von Theorien zur Vermittlung interkultureller Kompetenz eher selten ist; 57% sagten, dass sie diese selten nutzen, 32% manchmal und 11% oft.

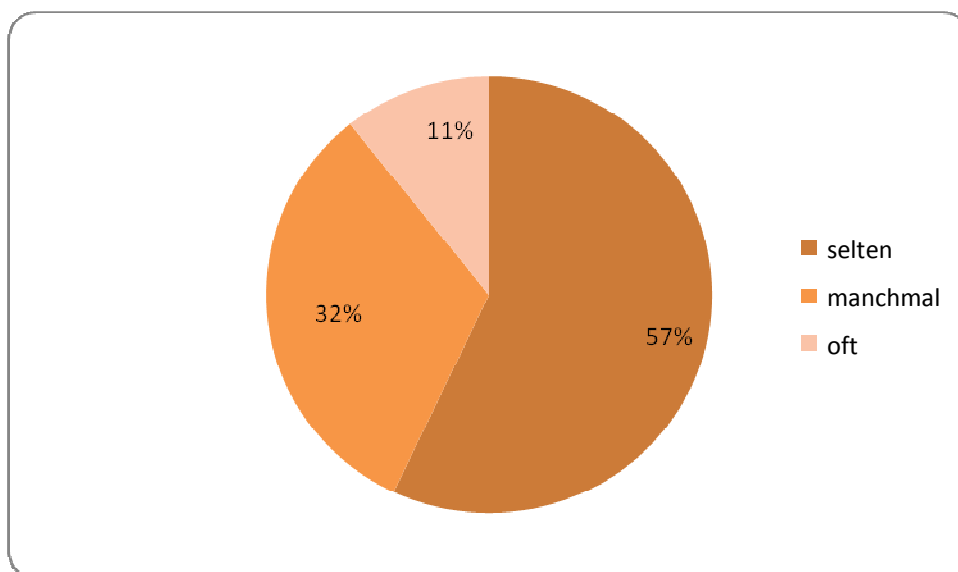


Abb. 1 Vermittlung über Darstellung von Theorien

In der nächsten Abb. scheinen praktische Gruppenübungen sehr beliebt bei Lehrkräften aller beteiligten Länder zu sein, da 49% erklären, diese Art von Unterricht oft zu nutzen, 28% manchmal und 23% selten.

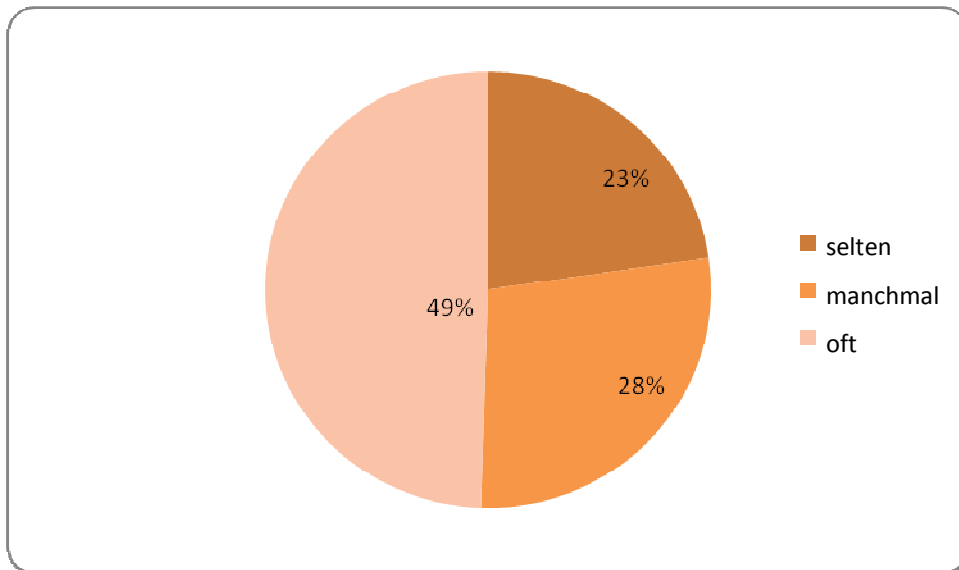


Abb. 2 Praktische Gruppenübungen

Textanalyse (vgl. Abb. 3) scheint die beliebteste Aktivität in allen beteiligten Ländern zu sein – 60% der Lehrkräfte sagen, dass sie diese oft nutzen und 19% manchmal.

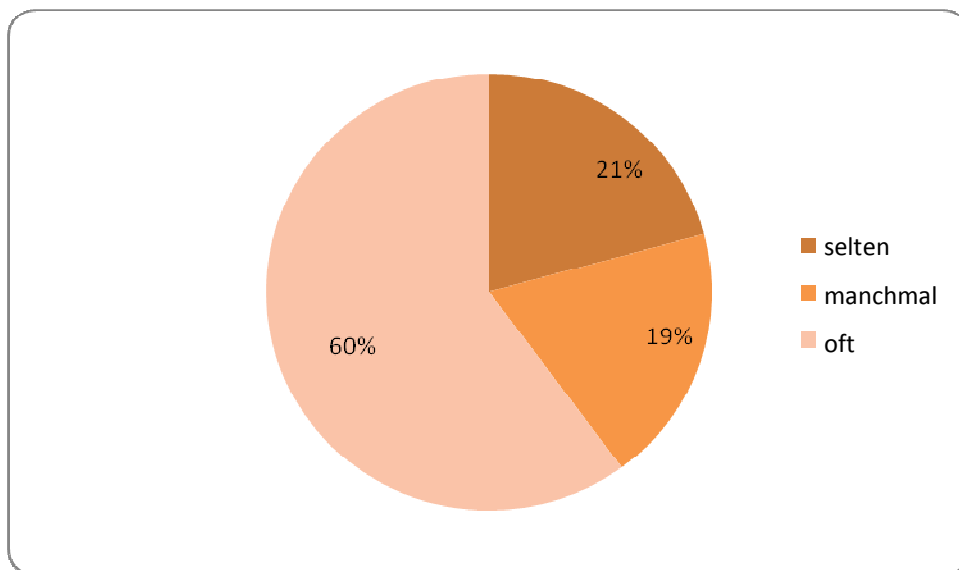


Abb. 3 Textanalyse

Kontrastive Analyse (vgl. Abb. 4) steht an zweiter Stelle der beliebtesten Aktivität bei Lehrkräften – 52% sagten, dass sie sie oft und 30% dass sie diese manchmal nutzen.

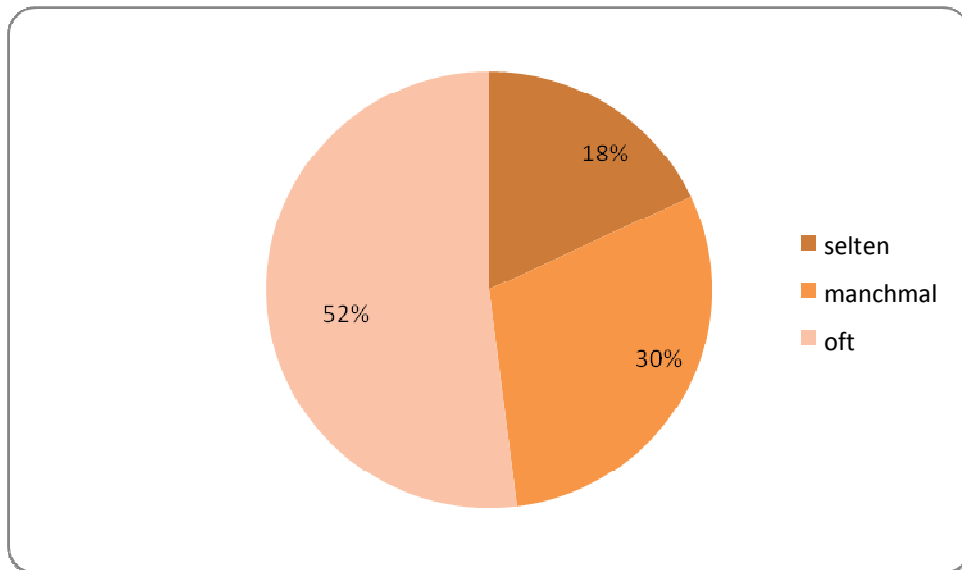


Abb. 4 Kontrastive Analyse

ENGAGEMENT DER STUDIERENDEN

Um festzustellen, welche der angebotenen Aktivitäten die Studierenden bevorzugen, baten wir sie, die Unterrichtsangebote ihrer Lehrkräfte in eine Rangordnung zu bringen. Die Studierenden konnten wählen zwischen Darstellung von Theorien, praktischen Gruppenübungen, Textanalyse und kontrastiver Analyse und sie konnten sich zwischen fünf Ranking-Möglichkeiten entscheiden (1 – sehr anregend bis 5 – am wenigsten anregend).

In der Abb. unten wird die Darstellung von Theorien als sehr anregend oder anregend von 26% der Studierenden eingestuft und nicht oder wenig anregend von 33%.

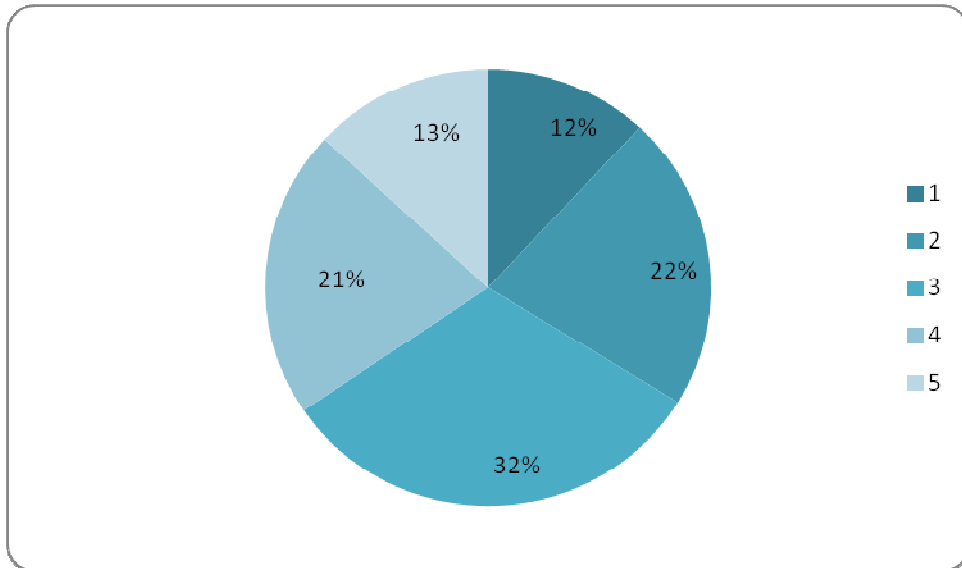


Abb. 5 Vermittlung durch Darstellung von Theorien (Engagement der Studierenden)

Praktische Übungen wurden sehr hoch eingestuft. 58% der Studierenden (vgl. unten Abb. 6) in den teilnehmenden Ländern sehen diese Art Unterricht als sehr anregend oder anregend an. Man sollte jedoch erwähnen, dass 30% diesen Unterricht als wenig oder nicht anregend empfinden.

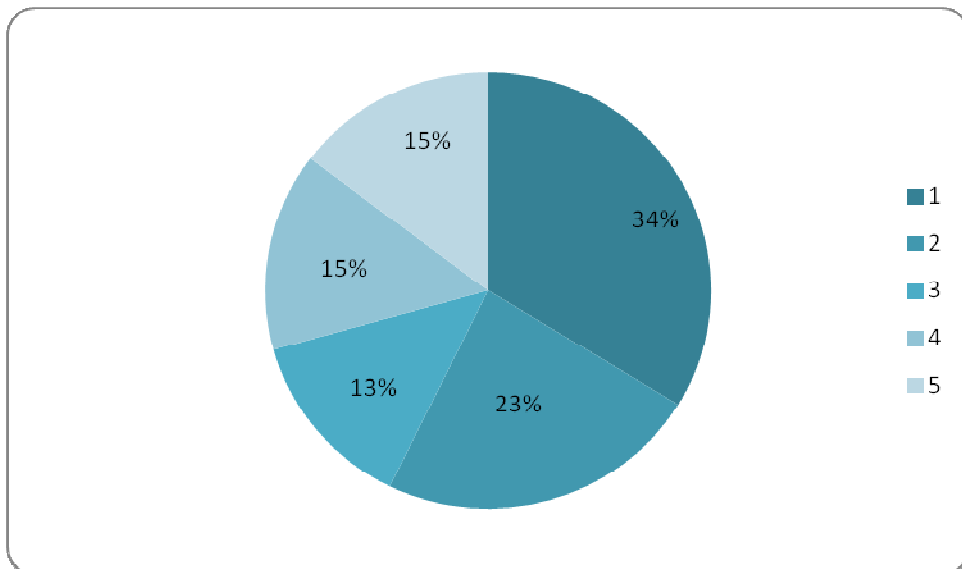


Abb. 6 Praktische Gruppenübungen (Engagement der Studierenden)

Textanalyse (vgl. Abb. 7) scheint bei Studierenden sehr beliebt zu sein - 45% finden, dass sie sehr anregend oder anregend ist und nur 25% finden sie wenig oder nicht anregend.

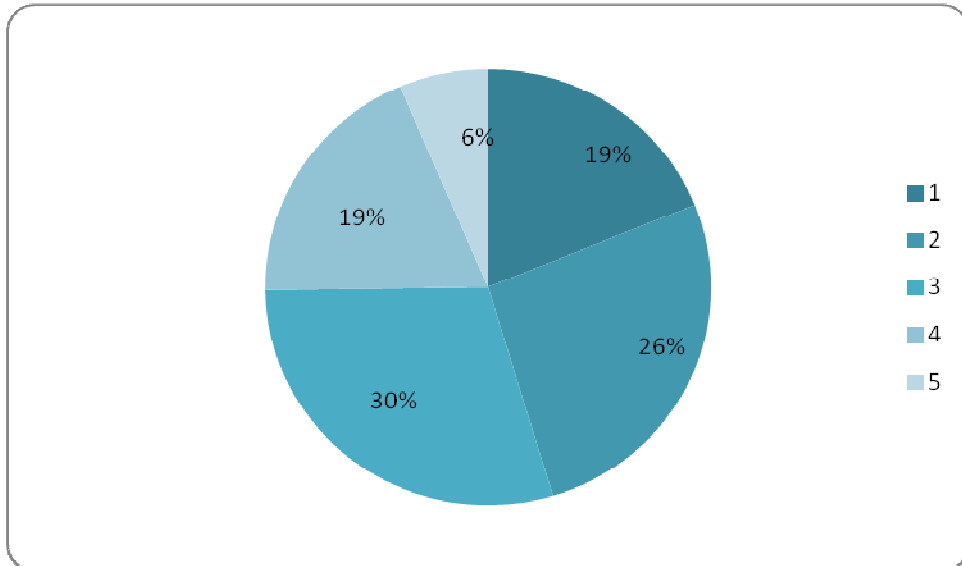


Abb. 7 Textanalyse (Engagement der Studierenden)

Kontrastive Analyse (vgl. Abb. 8) ist die beliebteste Unterrichtsart bei Studierende; 54% finden sie sehr anregend oder anregend und nur 25% wenig oder nicht anregend.

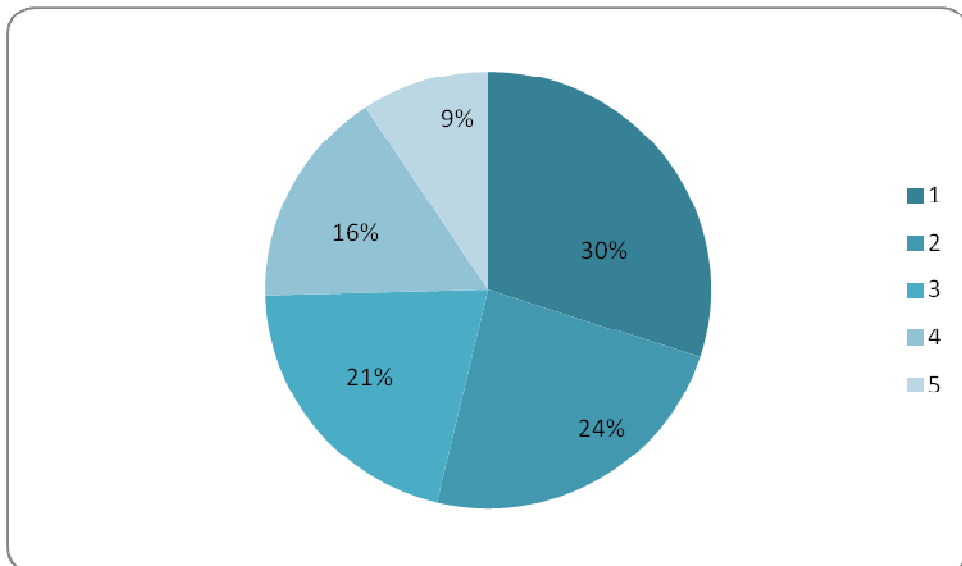


Abb. 8 Kontrastive Analyse (Engagement der Studierenden)

BEWERTUNG

Die Teilnehmer wurden auch nach Bewertungsformen für interkulturelle Kompetenz befragt. Folgt man den Antworten der Lehrkräfte (vgl. Tab. 12), wird zurzeit interkulturelle Kompetenz meist im Rahmen der allgemeinen Evaluierung der Übersetzungsqualität bewertet. Diese Option wurde von 85% aller Befragten angegeben. Überraschend ist, dass die Lehrkräfte in drei der Länder finden, dass interkulturelle Kompetenz überhaupt nicht bewertet wird: Großbritannien (33,33%) Finnland und Frankreich (je 8,33%).

Modus	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
separat	13,33%	0,00%	25,00%	0,00%	0,00%	12,50%	8,47%
integriert (als Teil der allgemeinen Bewertung der Übersetzungsqualität)	53,33%	90,00%	75,00%	91,67%	100,00%	100,00%	85,00%
nicht bewertet	33,33%	0,00%	8,33%	8,33%	0,00%	0,00%	8,33%
Sonstiges	0,00%	10,00%	16,67%	0,00%	0,00%	0,00%	4,45%

Tab. 14 Modus der Bewertung interkultureller Kompetenz.

Die Ergebnisse der Studie in Bezug auf Lehrkräfte sind dann interessant, wenn man sie mit den Meinungen der Studierenden vergleicht, die angeben sollten, wie sie gerne beurteilt werden wollten. Die meisten Studierende (66,6%) entschieden sich für eine integrierte Bewertung interkultureller Kompetenz.

KÜNFTIGE/ERWARTETE

Dieser Teil des Berichts bezieht sich auf die künftigen Erwartungen von Lehrkräften und Studierenden des Aufbaustudiums für Übersetzerinnen in Bezug auf die Vermittlung interkultureller Kompetenz. Hier werden Bereiche abgedeckt wie: Nachfrage nach Unterricht in interkultureller Kompetenz, Training in interkultureller Kompetenz (Aspekte interkultureller Kompetenz integriert in Trainingsmaßnahmen, wissenschaftliche Organisation, Art der Aktivitäten und Materialien und Bewertung).

NACHFRAGE NACH VERMITTLUNG INTERKULTURELLER KOMPETENZ

Die folgende Tabelle zeigt, dass, unabhängig vom Herkunftsland, die große Mehrheit der Studierenden (76,52%) mehr Unterricht in interkultureller Kompetenz in ihrem Aufbaustudium wünschen.

Modus	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
ja	57,78%	74,51%	75,00%	82,22%	85,71%	83,87%	76,52%
nein	17,78%	0,00%	5,43%	4,44%	7,14%	8,06%	7,14%
nicht sicher	24,44%	25,49%	19,57%	13,33%	7,14%	8,06%	16,34%

Tab. 15 Nachfrage nach Unterricht in interkultureller Kompetenz (Studierende)

Etwa ein Viertel der britischen und bulgarischen Studierenden sind nicht sicher, ob sie mehr Training in interkultureller Kompetenz haben wollen und 17,78% der britischen Studierenden, dass sie nicht mehr Training auf diesem Gebiet wünschen.

WISSENSCHAFTLICHE ORGANISATION

Wir haben die Lehrkräfte befragt, wie sie am liebsten interkulturelle Kompetenz unterrichten würden. Die Ergebnisse stehen in der folgenden Tabelle. Eine Gruppe der Lehrkräfte (19,03%) wählte die Vermittlung interkultureller Kompetenz durch eigenständige Module und eine größere Gruppe (37,78%) bevorzugte die Integration des Trainings in interkultureller Kompetenz in andere Übersetzungsmodule. Die Mehrheit (50,42%) wollte die beiden Vermittlungsarten kombinieren. Sie argumentierten, dass ein systematischer Ansatz den Studierenden ein größeres Verständnis vermitteln würde, welches durch die Kombination von Theorie und praktischer Erfahrung durch Übersetzungsübungen erreicht werden könnte. Sie sagten auch, dass grundlegende Hintergrundinformationen separat vermittelt werden sollten, andere kulturelle Themen sollten hingegen durchgängig behandelt werden.

Modus	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
ein eigenständiges Modul	40,00%	20,00%	0,00%	16,67%	0,00%	37,50%	19,03%
durch andere Übersetzungsmodule	26,67%	50,00%	33,33%	33,33%	33,33%	50,00%	37,78%
beides	40,00%	50,00%	66,67%	58,33%	50,00%	37,50%	50,42%

Tab. 16 Gewünschte Unterrichtsarten in interkultureller Kompetenz (Lehrkräfte)

Es ist auch interessant, den aktuellen Stand den zukünftigen Erwartungen gegenüberzustellen. Im Fall von Finnland scheint es, dass die Lehrkräfte weniger IK in eigenständigen Modulen vermitteln wollen (50% gegenüber 0%). Sie sind der Meinung, dass Studierende zwar Informationen über relevante Konzepte brauchen, dass aber theoretisches Wissen am besten durch praktische Übungen getestet werden kann.

Im Gegensatz dazu würden Lehrkräfte in Großbritannien und Bulgarien mit mehr eigenständigen IK-Modulen arbeiten (Großbritannien 40% gegenüber 26,67% und Bulgarien 20% gegenüber 10%), da die Übersetzungsmodule zu wenig Zeit lassen.

In Bezug auf die Vermittlungsart stimmen die Lehrkräfte in allen Ländern darin überein, dass sie mehr in Workshops arbeiten wollen (vgl. Tab.). Zurzeit arbeiten im Durchschnitt 39,62% der Lehrkräfte in Workshops, zukünftig wünschen aber 70,83% diese Art von Unterricht. Trotzdem finden auch andere Unterrichtsformen einen signifikanten Prozentsatz an Unterstützung. Seminare sind bei 36,75% der Teilnehmer beliebt und Vorlesungen bei 31,67%.

Modus	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
Vorlesungen	21,43%	40,00%	83,33%	0,00%	16,67%	28,57%	31,67%
Seminare	42,86%	60,00%	66,67%	20,00%	16,67%	14,29%	36,75%
Workshops	50,00%	60,00%	41,67%	90,00%	83,33%	100,00%	70,83%
Sonstiges	7,14%	30,00%	25,00%	0,00%	0,00%	0,00%	10,36%

Tab. 17 Gewünschte Unterrichtsarten in interkultureller Kompetenz (Studierende)

IN DEN UNTERRICHT ZU INTEGRIERENDE ASPEKTE INTERKULTURELLER KOMPETENZ

Die meisten Lehrkräfte in allen beteiligten Ländern unterstreichen, dass sie gerne weiter die Aspekte interkultureller Kompetenz vermitteln würden, die bereits im Unterricht behandelt wurde, und die ihrer Meinung nach wichtig sind. Einige Aspekte wurden hierbei besonders hervorgehoben:

- besseres Allgemeinwissen über Kulturen durch vergleichende Studien;
- Sprachwissenschaft und sprachliche Variationen;
- kultureller Kontext;
- verbesserte Fähigkeiten, kulturbedingte Probleme zu erkennen und einzuordnen;

- Neugier fördern;
- Strategien zum Umgang mit interkulturellen Inhalten;
- unterschiedliche Textarten.

Viele Kommentare der Studierenden beschäftigten sich mit ähnlichen Prioritäten, selbst wenn diese weniger deutlich ausgedrückt wurden als die der Lehrkräfte. Eine Studentin in Großbritannien z.B. äußerte sich zu der Notwendigkeit,

zu verstehen, wie andere Kulturen funktionieren, und in der Lage zu sein, sie mit unserer eigenen zu vergleichen

was den ersten der o.g. Kategorien zu entsprechen scheint. In ähnlicher Weise kommentierte eine Studentin aus Finnland,

die Bereitschaft sich mit den kulturellen Unterschieden vertraut zu machen

was ziemlich genau der o.g. Kategorie 'Neugier wecken' entspricht.

ARTEN VON AKTIVITÄT

Wir fragten die Lehrkräfte auch, für welche Art von Aktivitäten sie neue Unterrichtsmaterialien wünschten. Die Lehrkräfte wurden gebeten, die gewünschten Materialien in eine Rangfolge der Wichtigkeit zu bringen (1 – am wichtigsten bis 5 – am wenigsten wichtig). Für die Analyse wurden die Kategorien 1 und 2 zusammengefasst als wichtig, die Kategorien 4 und 5 wurden ebenfalls zusammengefasst als relativ unwichtig interpretiert.

Wie in der Abb. unten ersichtlich, sagen 67% der Lehrkräfte, dass sie sich neue Materialien für praktische Gruppenübungen und für kontrastive Analysen wünschen.

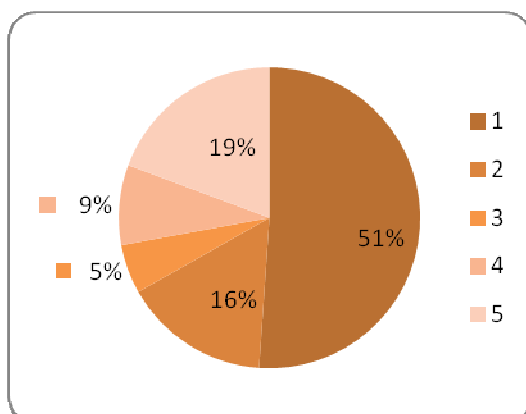


Abb. 9 Praktische Gruppenübungen

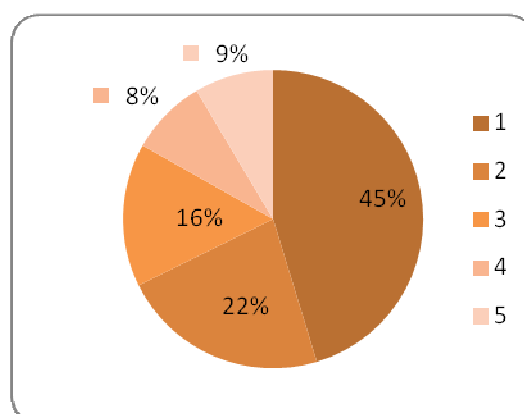


Abb. 10 Kontrastive Analyse

Eine etwas geringere Zahl von Lehrkräften, 63%, wünschte sich neue Materialien für Textanalysen. Für die Darstellung von Theorien brauchen 58% der Lehrkräften Materialien, damit war diese Aktivität die am wenigsten genannte Option.

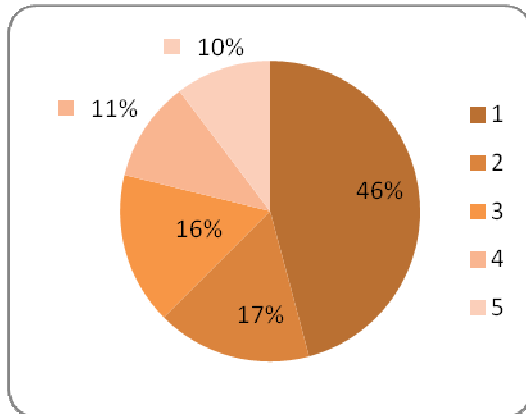


Abb. 11 Textanalyse

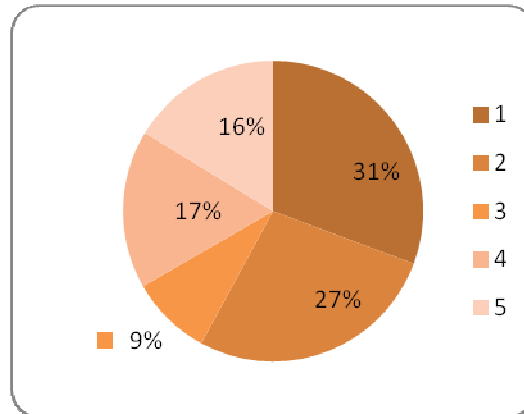


Abb. 12 Darstellung von Theorien

ARTEN VON MATERIAL

Lehrkräfte und Studierende wurden befragt, welche Materialien sie gerne öfters in der Vermittlung interkultureller Kompetenz zur Verfügung hätten. Sie wurden gebeten, die Wichtigkeit von 1 bis 5 anzugeben, wobei 1 die wichtigste Art von Materialien darstellt.

Wie unten ersichtlich betrachten 48% der Lehrkräfte literarische Texte als wichtige Unterrichtsmaterialien. Diese Meinung wird von 41% der Studierende geteilt. Ein interessantes Ergebnis ist, dass eine leicht höhere Zahl von Lehrkräften (37%) als Studierende (31%) lieber weniger literarische Texte in der Vermittlung interkultureller Kompetenz sähen.

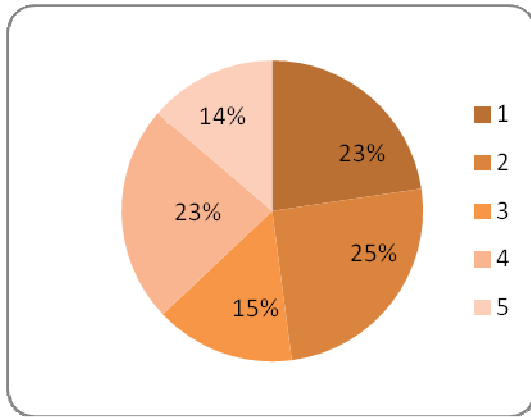


Abb. 13 Literarische Texte (Lehrkräfte)

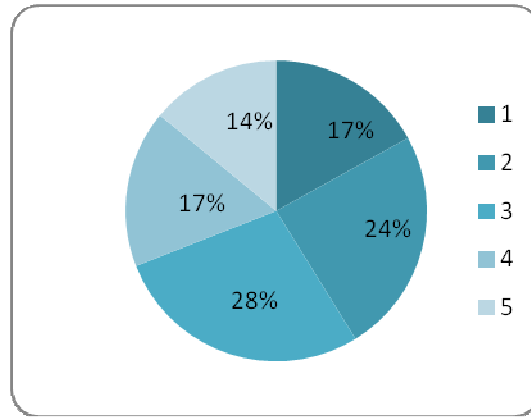


Abb. 14 Literarische Texte (Studierende)

63% der Lehrkräfte und 58% der Studierenden würden gerne mehr mit Zeitungsartikeln im Training interkultureller Kompetenz zu tun haben. Es scheint überraschend, dass Studierende dabei etwas weniger enthusiastisch sind (32%) als Lehrkräfte (27%).

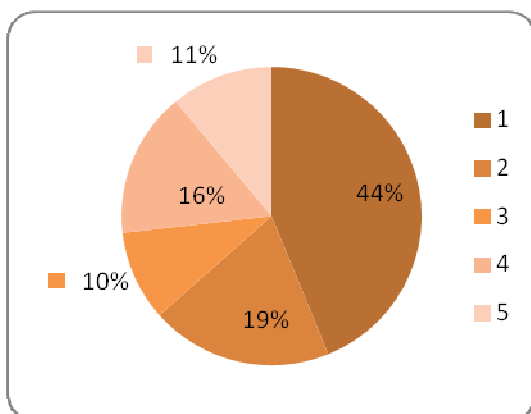


Abb. 15 Zeitungsartikel (Lehrkräfte)

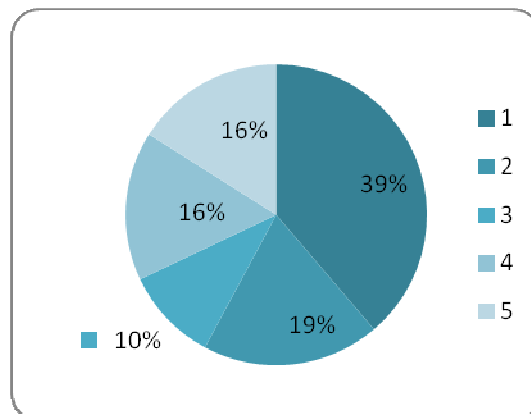


Abb. 16 Zeitungsartikel (Studierende)

Die Einschätzung von Fachbüchern ist ähnlich. Mehr Lehrkräfte (38%) als Studierende (32%) möchten diese benutzen und mehr Studierende (36%) als Lehrkräfte (33%) möchten nicht damit arbeiten.

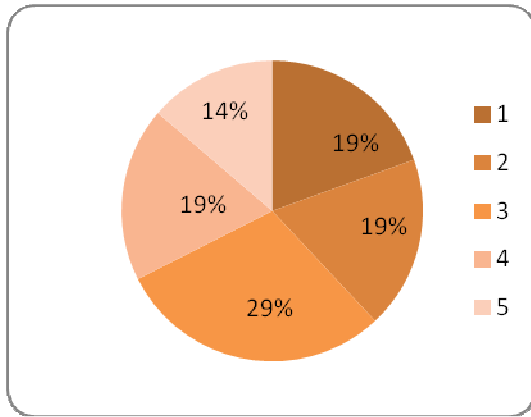


Abb. 17 Fachlehrbücher (Lehrkräfte)

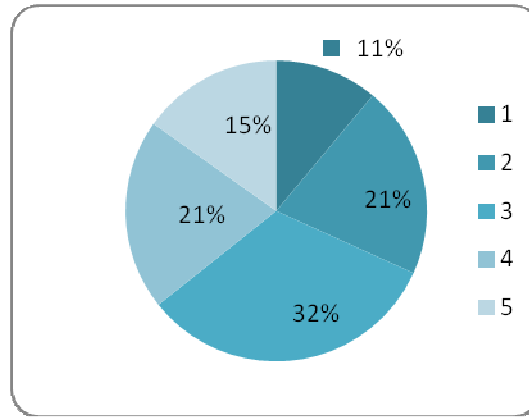


Abb. 18 Fachlehrbücher (Studierende)

Werbung scheint fast gleich beliebt bei Lehrkräften (49%) und Studierenden (45%) zu sein. Es gibt jedoch mehr Studierende (33%) als Lehrkräfte (26%), die dieses Material nicht nutzen wollen.

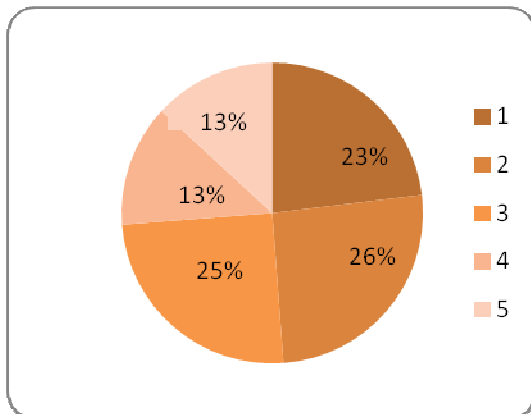


Abb. 19 Werbung (Lehrkräfte)

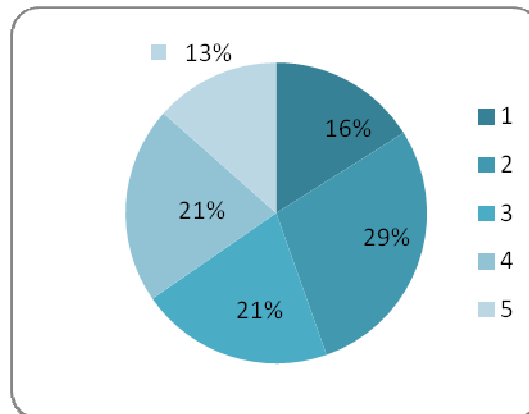


Abb. 20 Werbung (Studierende)

In Bezug auf Tourismuswerbung scheinen die Präferenzen fast gleich zu sein. 40% sowohl der Studierende als auch der Lehrkräfte würden gerne Tourismuswerbung in der Vermittlung interkultureller Kompetenz nutzen. Der Prozentsatz derer, die dieses Material nicht gerne nutzen würden, ist ähnlich: 28% der Lehrkräfte und 30% der Studierende.

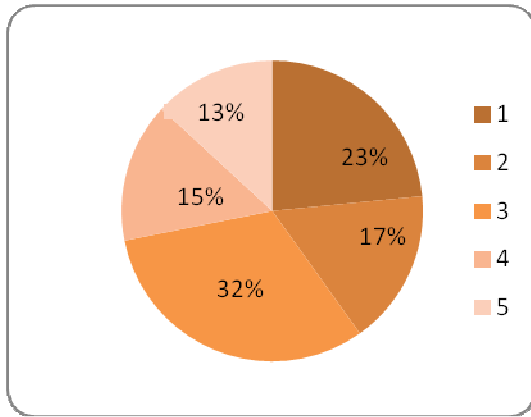


Abb. 21 Tourismuswerbung (Lehrkräfte)

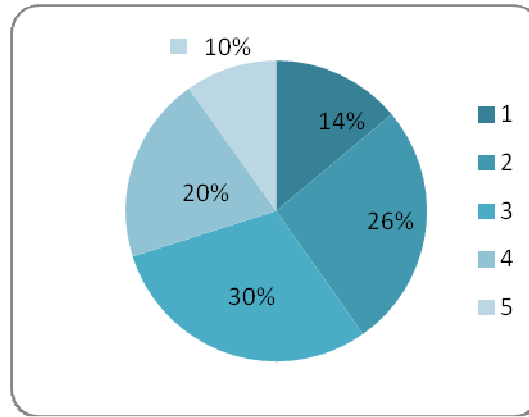


Abb. 22 Tourismuswerbung (Studierende)

Die Haltung gegenüber Websites scheint nicht einheitlich zu sein. Eine etwas höhere Zahl von Lehrkräften (55%) als Studierenden (48%) würde sie gerne in der Vermittlung interkultureller Kompetenz nutzen. Mehr Studierende (30%) als Lehrkräfte (26%) würden dieses Material nicht gerne nutzen.

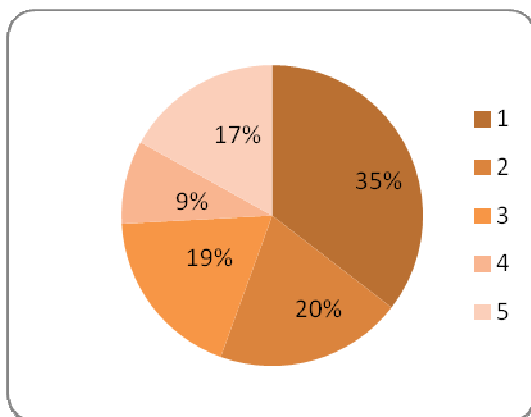


Abb. 23 Websites (Lehrkräfte)

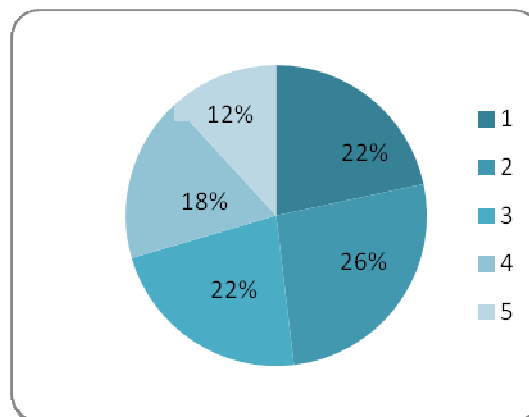


Abb. 24 Websites (Studierende)

Hinsichtlich Multimedia-Texte scheinen sie bei den Lehrkräften etwas beliebter zu sein (56%) als bei Studierenden (50%). Mehr Studierende (30%) als Lehrkräfte (23%) würden sie nicht gerne nutzen.

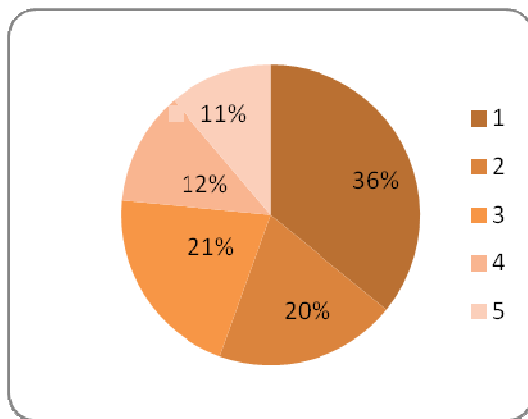


Abb. 25 Multimedia Texte (Lehrkräfte)

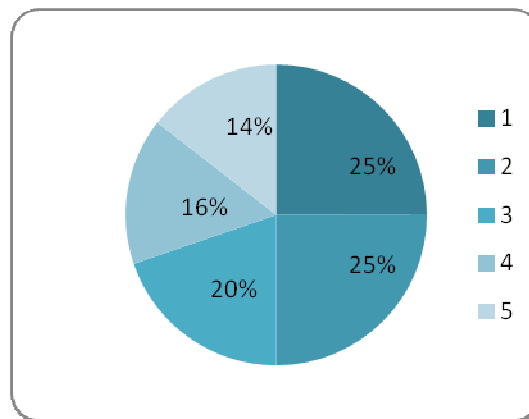


Abb. 26 Multimedia Texte (Studierende)

Bei den offenen Fragen erwähnten die Lehrkräfte zwei mögliche Arten von Aktivitäten: Simulationen und Rollenspiele als Aktivitäten, die sie gerne anwenden würden.

BEWERTUNG

Die Bewertung spielt eine entscheidende Rolle im Bildungsprozess, deshalb wurden Lehrkräfte und Studierende befragt, wie sie gerne bewerten und bewertet werden wollen in Bezug auf interkulturelle Kompetenz. Wie wir in der unten stehenden Tabelle sehen, würde die Mehrheit der Lehrkräfte (89,86%) die Bewertung interkultureller Kompetenz in die Bewertung der allgemeinen Übersetzungsqualität integrieren, eine signifikante Gruppe von 14,86% würde separat bewerten und nur 2,22% finden, dass eine Bewertung nicht nötig ist.

Modus	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
getrennt	33,33%	10,00%	25,00%	8,33%	0,00%	12,50%	14,86%
integriert (als Teil der allgemeinen Evaluierung der Übersetzungsqualität)	60,00%	100,00%	100,00%	91,67%	100,00%	87,50%	89,86%
nicht bewertet	13,33%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	2,22%
Sonstiges	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%

Tab. 18 Gewünschte Bewertungsmethoden (Lehrkräfte)

Die meisten Studierenden (vgl. Tab. 19) bevorzugen eine integrierte Bewertung interkultureller Kompetenz. Es gibt jedoch eine klare Tendenz bei Studierenden (26,78%), sich für eine separate Bewertung interkultureller Kompetenz auszusprechen. Dies ist besonders deutlich in Frankreich (40%), Großbritannien (31,11%) und Bulgarien (29,41%). Ein Kommentar dazu:

Ich finde, es sollte eine separate Bewertung von Geschichte, Kultur und Literatur vorgenommen werden. Gleichzeitig ist es im Unterricht unvermeidbar und notwendig, zumindest manchmal interkulturelle Kompetenz dann zu bewerten, wenn Übersetzungen kommentiert werden.

Modus	GB	Bulgarien	Finnland	Frankreich	Italien	Polen	Durchschnitt
getrennt	31,11%	29,41%	18,48%	40,00%	16,67%	25,00%	26,78%
integriert (als Teil der allgemeinen Evaluierung der Übersetzungsqualität)	66,67%	70,59%	76,09%	48,89%	83,33%	54,03%	66,60%
nicht bewertet	11,11%	3,92%	10,87%	8,89%	2,38%	19,35%	9,42%
Sonstiges	4,44%	0,00%	1,09%	13,33%	2,38%	2,42%	3,94%

Tab. 19 Gewünschte Bewertungsmethoden (Studierende)

Diejenigen Studierenden, die eine andere Bewertungsart wählten, betonen, dass ihrer Meinung nach die Bewertung interkultureller Kompetenz schwierig ist; sie schlagen vor, dies in Gruppenpräsentationen, Diskussionen (simulierte Situationen interkultureller Kommunikation) und in Übersetzungen zu tun. Einer sagte dazu:

Für mich sind diese Kompetenzen schwierig zu bewerten. Vielleicht durch mündliche Präsentation oder Arbeitsgruppen?

Es ist ein solch breit angelegter Begriff, dass ich mir eine Bewertung nur schwer vorstellen kann, weil es sich einerseits um reines Wissen handelt und andererseits um kritische Denkfähigkeit und Verknüpfung von Fakten.

DIE INTEGRATION INTERKULTURELLEN TRAININGS IN ÜBERSETZUNGSSTUDIENGÄNGEN

Wenn man die Antworten der Lehrkräfte in der Studie betrachtet, sieht man, dass sie im Allgemeinen die Wichtigkeit der Integration interkultureller Kompetenz in Übersetzungsstudiengänge anerkennen und sich auch dazu in der Lage sehen, dies zu tun. Studierende dagegen scheinen sich nicht immer im Klaren zu sein, dass ihnen tatsächlich interkulturelle Kompetenz vermittelt wird. Der Unterschied zwischen den beiden Gruppen könnte entweder dadurch erklärt werden, dass die Lehrkräfte ihre diesbezüglichen Bemühungen überschätzen oder dass die Studierende diese unterschätzen, d.h. sie sind nicht in der Lage, den Zweck und den interkulturellen Inhalt des Unterrichts zu erkennen.

Unabhängig vom Land sehen die Studierenden ganz klar die Notwendigkeit von mehr interkulturellem Training. Dieses Gefühl ist in Großbritannien am schwächsten ausgeprägt, wird aber auch dort von 57,78% der Studierende geäußert. In vielen Ländern liegt der Prozentsatz derer, die mehr interkulturelles Training wünschen, zwischen 75% und 85%. Das könnte natürlich bedeuten, dass die britischen Studierenden bereits ausreichendes Training in interkultureller Kompetenz genießen. Es könnte aber auch bedeuten, dass das Bewusstsein über den Stellenwert interkultureller Kompetenz etwas ist, das in Großbritannien sowohl bei Lehrkräften als auch bei Studierenden stärker gefördert werden muss. Diese Schlussfolgerung wird dadurch betont, dass in Großbritannien fast ein Viertel der Studierenden (24,44%) unsicher über die Notwendigkeit von mehr Training in interkultureller Kompetenz ist. Bulgarien ist mit einem Prozentsatz von 25,49% ein ähnlicher Fall. In diesen beiden Ländern ist auch der Prozentsatz der Studierende, die sagen, kein Training in interkultureller Kompetenz genossen zu haben, am höchsten (Großbritannien 55,6% und Bulgarien 66,7%). Unserer Meinung nach zeigen diese beiden Beispiele, dass es eine Korrelation zwischen Training in interkultureller Kompetenz und dem Bewusstsein des Stellenwerts von interkultureller Kompetenz gibt.

Ein anderer interessanter Punkt ist, dass die Studierende oft sagen, in interkultureller Kompetenz in anderen Kursen als Übersetzungskursen unterrichtet zu werden (z.B. Sprachwissenschaft für Übersetzerinnen, Sprachkurse, interkulturelle Kommunikation). Das könnte darauf hindeuten, dass die Lehrkräfte nicht immer wissen, was ihre Kollegen in den verschiedenen Kursen unterrichten. Die

systematische Einbeziehung interkultureller Kompetenz in Aufbaustudiengänge für Übersetzerinnen durch explizite Benennung im Lehrplan könnte dieses Problem lösen.

Die Datenanalyse legt auch eine Übereinstimmung der großen Mehrheit von Lehrkräften und Studierenden nahe, interkulturelle Kompetenz als entscheidend oder sehr wichtig für Übersetzerinnen anzusehen. Ein Ergebnis sollte vielleicht genannt werden: in den meisten Ländern halten mehr Lehrkräfte als Studierende interkulturelle Kompetenz als entscheidend für Übersetzerinnen. Die Situation ist umgekehrt in Großbritannien und in Italien, was nahelegen könnte, dass in diesen beiden Ländern das Bewusstsein des Stellenwerts von interkultureller Kompetenz bei Lehrkräften stärker zu fördern.

ALLGEMEINES VERSTÄNDNIS VON 'INTERKULTURELLER KOMPETENZ'

Im Allgemeinen unterstrichen alle Studierenden die Notwendigkeit, ein solides Wissen von der Sprache *und* der anderen Kultur zu haben, wenn man interkulturell kompetent sein will. Studierende in Großbritannien betonten nicht nur das, sondern auch die Fähigkeit, in einer anderen Sprache gut zu kommunizieren. In Bulgarien und Finnland legte man den größten Wert auf das Wissen um andere Kulturen, aber auch auf Verständnis und Toleranz. Für die beteiligten französischen Studierenden scheint der wichtigste Aspekt interkultureller Kompetenz die Akzeptanz einer anderen Kultur zu sein und die Fähigkeit, sich anzupassen und zu integrieren. Italienische Studierende hoben die Notwendigkeit hervor, Unterschiede zu verstehen und fähig zu guter Interaktion mit anderen Kulturen zu sein. In Polen wird interkulturelle Kompetenz meist verstanden als breite Kenntnis einer anderen Kultur.

Zusammengefasst kann man nach Meinung der an der Untersuchung beteiligten Studierenden interkulturelle Kompetenz definieren als:

- gründliches Wissen der eigenen und der Zielkultur;
- Fähigkeit, Elemente der anderen Kultur zu erkennen und zu wissen, wie man damit umgeht;
- Fähigkeit, sich in andere Kulturen zu integrieren;
- Fähigkeit, mit anderen Kulturen erfolgreich zu kommunizieren;
- Interaktionen zwischen unterschiedlichen Kulturen zu verstehen;
- Toleranz, Verständnis und Neugier gegenüber anderen Kulturen:

In diesem Bereich gab es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Antworten von Lehrkräften und Studierenden. Hier könnte man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit erwarten, dass sich ihre Wahrnehmung auch auf die entsprechende Notwendigkeiten für Übersetzerinnen bezieht.

SPEZIFISCHE INTERKULTURELLE KOMPETENZEN FÜR ÜBERSETZER/ÜBERSETZERINNEN

In Großbritannien scheint man am meisten Wert zu legen auf die Wichtigkeit, Ausgangs- und Zielkultur zu unterrichten und zwar mehr als auf Bewusstsein, Fertigkeiten oder Strategien. In Bulgarien war das wichtigste Merkmal das Wissen um andere Kulturen, Sprachen, Traditionen, Sitten und Gebräuche und die Fähigkeit, mit Vertretern anderer Ländern zu kommunizieren. In Finnland betonten vor allem Lehrkräfte die Notwendigkeit, unterschiedliche Kulturen zu erkennen, zu verstehen und zu respektieren. In Frankreich lag die Betonung darauf, kulturelles, geschichtliches, aber auch implizites/unbewusstes Wissen zu berücksichtigen. In Italien unterstrichen die Lehrkräfte die Wichtigkeit, interkulturelle Kompetenz durch eine Analyse der Unterschiede zwischen den beiden im Übersetzungsprozess involvierten Ländern zu erwerben. Und in Polen schließlich wurde von den Lehrkräften die Notwendigkeit hervorgehoben, Wissen um alle Aspekte der Ziel- und der Ausgangskultur zu haben (Geschichte, Geographie, Zeitgeschehen etc.), aber auch Sensibilität, Aufgeschlossenheit und Toleranz, um kulturelle Unterschiede zu erkennen und zu verstehen. In den verschiedenen Ländern werden die Prioritäten der Elemente von Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen leicht unterschiedlich gesehen, es gibt aber viele Übereinstimmungen.

Die folgenden Aspekte interkultureller Kompetenz wurden im Allgemeinen von den Lehrkräften als besonders wichtig über Übersetzerinnen angesehen:

- Fähigkeit, Elemente der anderen Kultur zu identifizieren;
- gründliche Kenntnisse der Ausgangs- und der Zielkultur (einschließlich Geschichte, Literatur, Film, Traditionen, aktuelle finanzielle, politische und soziale Situation, Tabus, Konventionen, Normen, Mentalität etc.);
- Akzeptanz kultureller Unterschiede;
- Kenntnis der Theorie kultureller Unterschiede und deren Bedeutung für Übersetzung und Kommunikation;

- Kenntnis von Diskursmerkmalen;
- Fähigkeit, Elemente der anderen Kultur für das Zielpublikum zu adaptieren oder zu lokalisieren;

Die Antworten der Lehrkräfte auf die Fragen nach den für Übersetzerinnen wichtigen Aspekten interkultureller Kompetenz und den Aspekten, die sie tatsächlich unterrichten, sind sehr ähnlich. Wenn man diesen Antworten glauben darf, sollte es gegenwärtig keine größeren Probleme im Hinblick auf das Engagement der Lehrkräfte geben, interkulturelle Kompetenz in ihren Übersetzungsunterricht zu integrieren. Es sollte jedoch angemerkt werden, dass einige Lehrkräfte betonten, sie unterrichteten nur oberflächlich, nicht strukturiert und nicht fokussiert, was uns natürlich dazu bringt, näher zu sehen, wie gegenwärtig interkulturelles Training in Aufbaustudiengängen für Übersetzerinnen integriert ist und, allgemeiner gesagt, wirft das Fragen der wissenschaftlichen Organisation auf.

WISSENSCHAFTLICHE ORGANISATION UND PÄDAGOGISCHE VERMITTLUNG

Die Studie zeigte, dass in allen beteiligten Ländern interkulturelle Kompetenz vor allem durch andere Übersetzungsmodule nach Ermessen der Lehrkräfte unterrichtet wird. Das heißt im Wesentlichen, dass die Einbeziehung interkultureller Kompetenz im Übersetzungsunterricht ausschließlich von der Bewusstheit, der Bereitschaft und den Fähigkeiten der entsprechenden Lehrkräfte abhängen. Hier scheint es eine interessante Korrelation zwischen der systematischen Einbeziehung interkultureller Kompetenz im Lehrplan (als eigenständiges Modul oder in anderen Übersetzungsmodulen) zu geben und Studierenden, die sagen, dass sie einen solchen Unterricht genossen haben und sich seiner Wichtigkeit bewusst sind: Finnland, das Land mit dem am meisten systematisierten Unterricht in interkultureller Kompetenz für Übersetzerinnen ist auch das Land, wo die meisten Studierenden im Aufbaustudium in interkultureller Kompetenz für Übersetzerinnen bestätigen, dass sie einen solchen Unterricht hatten. Das zumindest scheint nahezulegen, dass die systematische schriftliche Fixierung von Aspekten interkultureller Kompetenz quer durch alle Module im Aufbaustudium für Übersetzerinnen wahrscheinlich der beste Weg ist. Die Lehrplangestaltung ist deshalb mit hoher Wahrscheinlichkeit von großer Bedeutung.

Die tatsächliche Art von Unterricht ist natürlich auch sehr wichtig. Nach Meinung von Lehrkräften und Studierenden ist die am häufigsten genutzte Art von Unterricht in interkultureller Kompetenz die durch Vorlesungen (42,72%) gefolgt von Workshops (38,04%). Ein interessantes Ergebnis hier ist aber die Diskrepanz zwischen Lehrkräften und Studierende in der Wahrnehmung von Unterricht. Während Lehrkräfte dazu neigen, Vorlesungen als die am seltensten verwendete Unterrichtsart anzusehen, sagen Studierende oft, dass diese am häufigsten vorkommen. Dieses Ergebnis in Kombination mit der Tatsache, dass die meisten Lehrkräfte mehr Workshops in ihren Unterricht einbauen möchten, könnte nahelegen, dass sie Hilfestellung dafür brauchen, wie sie praktische Workshops vorbereiten und durchführen und wie sie verhindern, dass ein Workshop doch zu einer Vorlesung wird.

Es ist auch anzumerken, dass eine große Gruppe der Lehrkräfte betonen, dass sie am liebsten interkulturelles Training in praktischen Workshops durchführen, auch wenn sie es als wünschenswert ansehen, dass diese Workshops erst nach einer theoretischen Einführung stattfinden.

ART DER AKTIVITÄTEN UND MATERIALIEN

Wenn man die Antworten der Lehrkräfte aller beteiligten Länder in Betracht zieht, sind die am häufigsten verwendeten Aktivitäten im Unterricht interkultureller Kompetenz für Übersetzerinnen die folgenden: Textanalyse (60%), kontrastive Analyse (52%) und praktische Gruppenübungen (49%). Darstellung von Theorien werden nur von 11% der Lehrkräfte häufig genutzt.

Praktische Gruppenübungen scheinen die zu sein, bei denen die Studierende am aktivsten sind – 57% der Studierenden finden sie sehr anregend oder anregend und nur 15% behaupten das Gegenteil. Kontrastive Analyse wird von Studierenden hoch bewertet, 54% sehen sie als sehr anregend oder anregend und nur 25% betrachten sie negativer. Die dritte anregende Aktivität aus Sicht der Studierenden ist die Textanalyse. 45% sehen sie als sehr anregend oder anregend und nur 25% finden sie weniger gut. Darstellungen von Theorien scheinen die am wenigsten anregende Aktivität zu sein, 33% der Studierende werten sie positiv und 32% eher negativ.

Reihenfolge der Präferenzen	Lehrkräfte – aktuelle Praxis	Studierende	Lehrkräfte – künftige Erwartungen
1	Textanalyse	praktische Gruppenübungen	praktische Gruppenübungen + kontrastive Analyse
2	kontrastive Analyse	kontrastive Analyse	Textanalyse
3	praktische Gruppenübungen	Textanalyse	Darstellung von Theorien
4	Darstellung von Theorien	Darstellung von Theorien	

Tab. 20 Arten von Aktivitäten – in der Reihenfolge der geäußerten Präferenzen

Die o.a. Daten zeigen einige Übereinstimmungen und einige Unterschiede zwischen der gegenwärtigen Praxis der Lehrkräfte und den Präferenzen der Studierenden. In der Studie weisen die Lehrkräfte jedoch darauf hin, dass sie Material für die folgenden Aktivitäten brauchen: praktische Gruppenübungen und kontrastive Analyse (je 67%), Textanalyse (63%) und Darstellungen von Theorien (58%).

Ein sehr interessantes Ergebnis ist, dass – unabhängig von den prozentualen Unterschieden – sowohl Lehrkräfte als auch Studierende dieselben Präferenzen haben, was die Art der Materialien betrifft. Die beliebtesten Texte sind Zeitungsartikel, es folgen Multimedia-Texte, Websites, Werbung, literarische Texte, Tourismuswerbung und Fachbücher. Die genauen Resultate sind in der folgenden Tabelle aufgelistet.

Reihenfolge der Präferenzen	Art der Materialien	Lehrkräfte	Studierende
1	Zeitungsartikel	65%	58%
2	Multimedia Texte	56%	50%
3	Websites	55%	48%
4	Werbung	49%	45%
5	literarische Texte	48%	41%
6	Tourismuswerbung	40%	40%
7	Fachbücher	38%	32%

Tab. 21 Art der Materialien - Präferenzen

BEWERTUNG

Auf die Frage, ob interkulturelle Kompetenz explizit bewertet werden soll, legen die Antworten von Lehrkräften und Studierenden nahe, dass die zurzeit genutzten Bewertungspraktiken oft mit den Präferenzen beider Gruppen übereinstimmen. In Finnland und Frankreich möchten alle Lehrkräfte interkulturelle Kompetenz bewerten, in manchen Ländern legt die Studie nahe, dass interkulturelle Kompetenz oft nicht als solche bewertet wird. Es muss hervorgehoben werden, dass in den drei Ländern, in denen interkulturelle Kompetenz in der Praxis nicht immer bewertet wird (Großbritannien, Finnland und Frankreich), die Lehrkräfte aber der Meinung sind, dass diese Praxis geändert werden muss.

Hinsichtlich der Frage, wie interkulturelle Kompetenz am besten bewertet werden kann, scheinen Studierende und Lehrkräfte klar dazu zu tendieren, interkulturelle Kompetenz separat zu bewerten und nicht zusammen mit anderen Fächern.

FOLGERUNGEN DER UNTERSUCHUNG FÜR DAS PICT-PROJEKT UND DARÜBER HINAUS

WAHRNEHMUNG DES STELLENWERTS INTERKULTURELLER KOMPETENZ FÜR ÜBERSETZERINNEN UND ÜBERSETZER

- Bewusstsein des Stellenwertes interkultureller Kompetenz für Übersetzerinnen scheint bei Lehrkräften und Studierenden in Übersetzungsaufbaustudien unbestritten, zumindest was die an der Untersuchung beteiligten Länder betrifft, obwohl dieses Bewusstsein in manchen Mitgliedsstaaten noch gefördert werden muss.

- Die Lehrkräfte in Aufbaustudiengängen für Übersetzerinnen sollten dafür sensibilisiert werden, dass die Einbeziehung interkultureller Kompetenz in Übersetzungsstudiengängen sehr wichtig ist
- Training in interkultureller Kompetenz sollte systematisch in den Lehrplänen von Aufbaustudiengängen für Übersetzerinnen verankert sein, um das Training wirklich effektiv zu gestalten
- Training in interkultureller Kompetenz sollte in den Lehrplänen von Aufbaustudiengängen für Übersetzerinnen entweder als eigenständiges Modul oder als Teil eines anderen Übersetzungsmoduls festgeschrieben sein oder in beiden erscheinen
- Die Bedeutung systematischer Entwicklung interkultureller Kompetenz im Unterricht sollte Studierenden stets klar vor Augen geführt werden
- Die Studierenden sollten ermuntert werden, autodidaktisch interkulturelles Bewusstsein zu entwickeln und offen sein für Anregungen, wie sie dies sich aneignen können

FÜR ÜBERSETZERINNEN ZU FÖRDERNDE SCHLÜSSELEMENTE INTERKULTURELLER
KOMPETENZ

Ein Training in interkultureller Kompetenz für Studierende im Aufbaustudium sollte Folgendes einbeziehen:

- Die Fähigkeit, Elemente einer anderen Kultur zu erkennen
- Gründliche Kenntnisse der Ausgangs- und der Zielkultur (einschl. Geschichte, Literatur, Film, Traditionen, gegenwärtige finanzielle, politische und soziale Situation, Tabus, Konventionen, Normen, Mentalität etc.)
- Akzeptanz kultureller Unterschiede
- Kenntnis von Theorien über kulturelle Unterschiede und deren Bedeutung für Übersetzung und Kommunikation
- Kenntnis von Diskurselementen
- Die Fähigkeit, Elemente der anderen Kultur für das Zielpublikum zu adaptieren oder zu lokalisieren

ART DER ZU KONZIPIERENDEN AKTIVITÄTEN UND MATERIALIEN

- Materialentwicklung für den Unterricht in interkultureller Kompetenz für Studierende im Aufbaustudium Übersetzung sollte sich auf folgende Aktivitäten in der Reihenfolge ihres Stellenwerts konzentrieren: praktische Gruppenübungen, Textanalyse und kontrastive Analyse, theoretische Darstellungen
- Die Materialentwicklung sollte adäquate Texte, ebenfalls in ihrer Rangordnung, wie folgt bereitstellen: Zeitungsartikel, Multimedia-Texte, Websites, Werbung, literarische Texte, Tourismuswerbung und Fachbücher.

VERBESSERUNG DER BEWERTUNGSPRAKTIKEN

- Den Studierenden muss erklärt werden, dass interkulturelle Kompetenz unterrichtet und bewertet wird
- Interkulturelle Kompetenz muss integrativ bewertet werden als Teil der allgemeinen Bewertung der Übersetzungsqualität
- Eine separate Bewertung interkultureller Kompetenz ist genauso denkbar, dafür müssen aber adäquate Bewertungsaufgaben konzipiert werden
- Allgemein gesagt müssen Richtlinien erstellt werden sowie Angaben über die Bewertungskriterien und Testaufgaben, wie interkulturelle Kompetenz für ÜbersetzerInnen bewertet werden soll

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Es wäre ohne Zweifel wünschenswert, eine größere Stichprobengruppe in mehr EU Ländern zu haben und so eine größere Zahl von Hochschuleinrichtungen zu erfassen, der Umfang der Studie bleibt dennoch signifikant. Es besteht eine beträchtliche geographische und kulturelle Bandbreite zwischen und mit Sicherheit auch innerhalb der teilnehmenden Mitgliedsstaaten und die Anzahl des Lehrpersonals und der Studierenden sollte nicht bagatellisiert werden. Schlussfolgerungen aus

solchen Untersuchungen sollten mit Vorsicht gezogen werden, aber wie dieser Bericht in einzelnen Punkten gezeigt hat, gibt es Hinweise für weitere Phasen des PICT-Projekts. Um nur einige hier zu nennen: in Bezug auf Curriculumentwicklung und die Definition relevanter Lernergebnisse scheint es notwendig zu sein, sich nicht ausschließlich auf ‚kulturelles Wissen‘ zu konzentrieren. Interkulturelle Einstellungen wie etwa Neugier, Toleranz und Aufgeschlossenheit wurden ebenso klar in den Antworten der Untersuchung hervorgehoben und diese Hervorhebung wird im Rahmencurriculum des PICT-Projekts wiedergegeben. Ebenso werden in dem Maße, wie Unterrichtsbeispiele und Materialien zusammengestellt werden, diese teilweise die Präferenzen widerspiegeln, die aus der Studie hinsichtlich der Aktivitäten und Materialien hervorgehen, nämlich lernerzentrierte, aktivitätsorientierte Formen des Lernens allerdings innerhalb eines klar definierten theoretischen Rahmens. Da im Projekt schließlich Testaufgaben für die Bewertung erstellt werden, müssen diese Aufgaben den Untersuchungsergebnissen entsprechen, nämlich mehr Aufgaben für die Bewertung interkultureller Kompetenz eher in gesonderter als in integrierter Bewertung zu konzipieren.

Abgesehen vom PICT-Projekt hoffen wir jedoch, dass dieser Bericht Ergebnisse enthält, die auch für andere wertvoll sind, die an dem gemeinsamen Ziel arbeiten, die interkulturelle Kompetenz bei ÜbersetzerInnen zu fördern.